

Wifo-Direktor

Gabriel Felbermayr ist in Pfarrkirchen bei Bad Hall aufgewachsen und hat am Gymnasium in Schlierbach maturiert. In seinem Wochenendhaus in Grünburg tankt der Universitätsprofessor und Chef des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung (Wifo) Kraft für den oft sehr zeitintensiven Berufsalltag. **Seite 18**



Tag der offenen Tür

Samstag, 25. April 2026 / 10 - 16 Uhr

Kalkofen 9, 4644 Scharnstein

Mayr
Schulmöbel



Zwei Musikvereine feiern ihr Jubiläum

Vom Festzelt an der Alm in Grünau zum Hopfen-Air an der Laudach in Kirchham. **Seite 26**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 72.000 • Altpernstern 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
30. Jahrgang • Nummer 6/2026 • 24. April

www.extrablick.at

• Fast schon blau

Im April vor siebzig Jahren ist die FPÖ gegründet worden, die Freiheitliche Partei Österreichs. „Die Blauen“ sagt damals niemand, die FPÖ ist erst auf der Suche nach ihrer Farbe. Friedrich Peter, einer der Mitbegründer der Partei, ist Lehrer in der Volksschule Krühub bei Kremsmünster und in St. Pankraz – fast dreißig Jahre übernimmt er in der FPÖ führende Funktionen. **Seite 6**

• Bewegte Bilder

Der Video Filmclub Molln wurde 1982 gegründet. Seitdem halten die Mitglieder das Geschehen in der Gemeinde mit ihren Kameras fest. In einer Sonderschau im Wilderer Museum Molln, die am Samstag, 2. Mai eröffnet wird, geben die Hobby-Filmer mit 45 Exponaten einen Einblick in die rasante Entwicklung der Technik und zeigen einige filmische Zeitdokumente in Kurzfassung. **Seite 22**



Fünf Oldtimer in der Garage

Drei Autos und zwei Motorräder stehen in der „Männer-Wellness-Oase“ von Martin Felbermayr in Micheldorf. Sein ältestes Fahrzeug ist diese BMW R51, Baujahr 1938. Auch sein goldener Mercedes 250C, Baujahr 1970, ist nicht zu übersehen. Mehr darüber in unserer Serie „Mein Oldtimer“. **Seite 4**

• Ausdauernd

Für unsere Serie „Was macht eigentlich ...“ haben wir Christian Pflügl besucht, der vor genau zehn Jahren – im Mai 2016 – seine erfolgreiche Karriere beendet hat. Dem Sport ist der Langstreckenläufer aus Gschwandt, der viele Jahre Österreichs bester Marathon-Läufer war, bis heute als Trainer und Lehrer erhalten geblieben. Mehr darüber erzählt der 47-Jährige auf **Seite 17**.

Micheldorfer ist neuer Chef der OÖ Gesundheitsholding

Tilman Königswieser verantwortet acht Spitäler mit 17.000 Beschäftigten

Nach einem umfassenden Auswahl-Prozess wurde Dr. Tilman Königswieser zum Vorsitzenden der Geschäftsführung der OÖ Gesundheitsholding bestellt. Seit Ostern steht der 57-Jährige an der Spitze des größten Spitalsträgers Oberösterreichs mit mehr als 17.000 Beschäftigten.

Dass Königswieser, der in Gosau und Wien aufwuchs, Arzt werden würde, lag auf der Hand. Sein Großvater war Gemeindefeuerwehrarzt in Gosau, sein Vater war Ärztlicher Direktor eines Wiener Krankenhauses. „Auch mein Bruder und alle Cousins sind Ärzte geworden“, erzählt der ehemalige Vize-Staatsmeister im Fechten, der nach dem Medizinstudium in

Wien die Ausbildung zum Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde absolvierte und elf Jahre am Landeskrankenhaus Kirchdorf tätig war. Seitdem bewohnt der Mediziner mit Ehefrau Judith und den beiden Söhnen in Micheldorfer ein Herrenhaus der Sensenschmiede aus dem 16. Jahrhundert, in dem er als Bub die Ferien bei den Großeltern verbracht hatte.

2007 wechselte Tilman Königswieser als Medizinischer Direktor der damaligen „gespag“ ins Management und erarbeitete mit einer Expertengruppe die vielbeachtete oberösterreichische Spitalsreform. Seit 2014 war er Ärztlicher Direktor des Salzkammergut Klinikums, für dessen



Dr. Tilman Königswieser steht an der Spitze von 17.000 Mitarbeitern.

Gründung Königswieser als Projektleiter mitverantwortlich war.

„Tilman Königswieser bringt sowohl herausragende medizinische Kompetenz als auch jahrzehntelange Erfahrung im Management mit“, begründet Landeshauptmann Thomas Stelzer, warum der Micheldorfer jetzt zum neuen Vorsitzenden der Geschäftsführung der Oberösterreichischen Gesundheitsholding GmbH (OÖG) bestellt wurde.

180.000 stationäre Patienten pro Jahr

Diese vereint als Tochterunternehmen des Landes OÖ fünf Regionalkliniken an acht Standorten und ist – mit ihrer Beteiligung am Kepler Universitätsklinikum – Oberösterreichs größte Krankenanstalten-Trägerin mit jährlich mehr als 180.000 Patienten im stationären Bereich und rund 1,9 Millionen ambulanten Behandlungen.

„Unsere mehr als 17.000 Kolleginnen und Kollegen sind täglich für die Bevölkerung da, um zu helfen, zu heilen und zu begleiten“, erklärt Tilman Königswieser. „Wir werden die OÖG verlässlich, modern und zukunftsfähig weiterentwickeln.“

Der neue Mitsubishi GRANDIS

Ab € 26.090,-
bei Finanzierung & Versicherung*

8 JAHRE GARANTIE

Besuchen Sie uns bei „Alles Auto“ am Samstag, 25. April von 9 bis 18 Uhr in Bad Hall.

*Grandis MY26: Kraftstoffverbrauch 4,3 - 5,9 l/100 km, CO₂-Emissionen 98 - 136 g/km (WLTP kombiniert). Aktionspreis gültig für Grandis MY26 Inform. **Aktionspreis inkl. € 1.200,- Vorteilbonus, € 1.200,- Finanzierungsbonus und € 500,- Versicherungsbonus. Finanzierungsbonus gültig bei Finanzierung über die Denzel Leasing GmbH. Versicherungsbonus gültig bei Abschluss eines UNIOA KFZ-Versicherungsvertrages mit Haftpflicht- und Kaskoversicherung. Freiblebende Angebote gültig bei Kaufvertrag bis 31.07.2026, nur bei teilnehmenden Mitsubishi Partnern. **Bis zu 8 Jahre Garantie/160.000 km; 5 Jahre Werksgarantie bis 100.000 km, danach bis zu 3-Jahre/1 Jahr Mitsubishi Anschlussgarantie (bis max. 160.000 km); 8 Jahre Herstellergarantie auf die Hochvolt-Antriebsbatterie bis 160.000 km. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Symbolbilder können aufpreispflichtige Mehrausstattung zeigen. Stand 04/2026.

autohaus seidl molln

Hafnerstraße 22, 4591 Molln, T. 07584 24050, www.autohaus-seidl.at



Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

„Es gibt keinen Grund zum Verzweifeln. Wir sind keineswegs am Absandeln.“ So bringt Gabriel Felbermayr die Lage im Staate Österreich auf den Punkt. Der Universitätsprofessor und Chef des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung (Wifo) erzählt im Interview mit dem extra-blick auch von seiner Kindheit in Pfarrkirchen, seiner Schulzeit in Schlierbach und seinem Wochenendhaus in Grünburg – und unserer moralischen Pflicht zum Optimismus, denn „ein Unternehmer, der den Optimismus verliert, kann zusperrnen!“ Der nächste extra-blick erscheint am 15. Mai. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddy Durchblick

RIESS KELOMAT

SOMMERTRÄUME 2026

KELOmat

26,90	28,90	31,90
62,90	79,90	86,90
91,90	110,-	

Michael Wäger
Haus der Geschenke Kurtz
Hauptstraße 7
4580 Windischgarsten
Tel.: 075625239
E-Mail: office@haus-dor-geschenke.at

Bitte beachten Sie die Beilage vom Haus der Geschenke Kurtz in Windischgarsten in einem Teil dieser Ausgabe.

Das neue Bürogebäude von Mayr Schulmöbel – ein nachhaltiger, innovativer Holzbau mit industriellem Charakter, drei Stockwerke hoch mit 2.100 Quadratmetern Fläche und 75 modernen Arbeitsplätzen.



Mayr Schulmöbel eröffnet höchstes Holzhaus im Almtal

Tolles Programm beim Tag der offenen Tür am 25. April in Scharnstein

Mit dem neuen Bürogebäude wird bei Mayr Schulmöbel in Scharnstein ein neues Zeitalter eingeläutet. Acht Millionen Euro investierte Österreichs führender Produzent von Schulmöbeln in das dreigeschoßige Holzhaus, das mit einer Höhe von 14 Metern im Almtal seinesgleichen sucht. „Wir haben besonderes Augenmerk auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit gelegt“, freuen sich Franz Josef Wiener und Florian Huemer, die Geschäftsführer der Mayr Schulmöbel GmbH, über das sehr gelungene Vorzeigeprojekt.

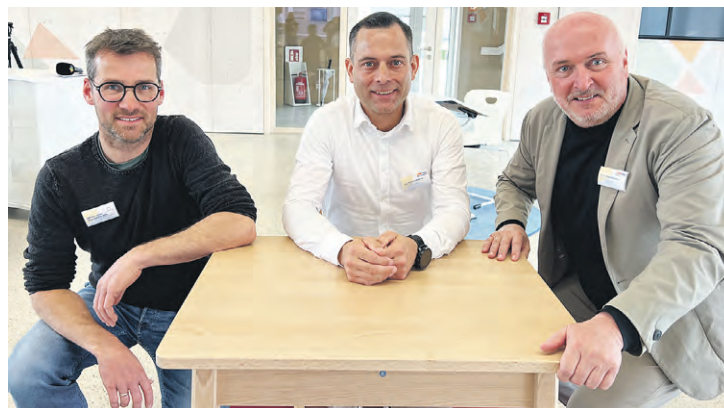
Komplett energieautark

Dieses ist komplett energieautark und beherbergt 75 der insgesamt 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Holz und Lehmputz, eine natürliche Belüftung und konstruktive Beschattung sorgen für ein angenehmes Raumklima. Der Strom kommt von den Photovoltaikanlagen, beheizt wird das gesamte Gebäude mittels Wärmepumpe mit Grundwasser“, erklärt

Baumeister Ulrich Gegendorfer aus Scharnstein, der das neue Bürogebäude mit den Architekten Herwig Pichler und Wolfgang Gruber (LOCI Architektur) zur vollsten Zufriedenheit der Bauherren plante. Die gesamte Bauausführung lag in den Händen von Stern & Hafferl in Gmunden – Spezialist für Holzbauten vom Carport über Einfamilienbauten bis hin zu großen Gewerbe- und Wohnbauprojekten. „Sie haben hervorragende Arbeit geleistet“, betont Franz Josef Wiener.

Tag der offenen Tür

Am Samstag, 25. April, kam man beim Tag der offenen Tür den gesamten 32.000 Quadratmeter großen Campus von 10 bis 16 Uhr besichtigen. Dort werden über 8.400 Produkte und Handelswaren selbst hergestellt. Jedes Jahr werden 45.000 Schülertische und 90.000 Sessel produziert und 150.000 Spanplatten verarbeitet – das entspricht 21 Fußballfeldern! Auf die Besucher wartet ein abwechslungsreiches Programm. www.mayrschulmoebel.at



Florian Huemer (Mitte) und Franz Josef Wiener (rechts) – die Geschäftsführer von Mayr Schulmöbel – mit Baumeister Ulrich Gegendorfer aus Scharnstein (links), der das Bürohaus gemeinsam mit LOCI Architektur plante.



BM Ing. Ulrich GEGENDORFER MSc
Untersperr 1/b
A-4644 Scharnstein
mobil: +43 664 50 11 522
mail: ulrich@bm-gegendorfer.at



LOCI architektur
Wien - Salzburg - Almtal

hallo@loci.team | www.loci.website



hochbau | sanierung | holzbau

Tel. 07612 795-4000
office@stern-bau.at • www.stern-bau.at
Theresienthalstraße 1 • 4810 Gmunden



Thomas Sternecker

Ein Packerl aus China

Neulich läutete es an der Haustür. Als ich öffnete, sah ich nur mehr einen weißen Lieferwagen davondüsen. Vor meinen Füßen lag ein Packerl mit chinesischen Schriftzeichen. Das konnte nicht mir gehören, ich habe noch nie etwas von Internetsien und schon gar nicht aus China bestellt. Was ich brauche – von Bekleidung über Bücher, Werkzeug, Haushalts- und Elektrogeräte oder Sportartikel und natürlich Lebensmittel – kaufe ich ausschließlich bei regionalen Anbietern, die auch ihre Steuern bei uns in Österreich zahlen und damit unseren hohen Lebensstandard absichern. Dort kann ich mich in Ruhe beraten lassen und alles probieren. Da lag es nun, das Packerl aus China, zwar mit einem Namen aber mit falscher Adresse und Postleitzahl versehen. Durch eine durchsichtige Folie war zu erkennen, dass ein Stofftier drinnen ist, wahrscheinlich so giftig eingefärbt, dass es ohnehin nicht zu gebrauchen gewesen wäre. Nach zwei Wochen war es wie durch Geisterhand verschwunden. Gerade noch rechtzeitig, bevor ich es im Rest- oder Sondermüll entsorgt hätte. Packerl aus China wirds auch in Zukunft bei mir nicht geben.

WINKEL
BLICK

Diese Männer-Wellness-Oase



Nicht zu übersehen – der goldene Mercedes 250C /8 von Martin Felbermayr, mit dem auch Freundin Agnes und Tochter Florentina gerne unterwegs sind.



Der Mini, Baujahr 1995, ist bei Ausfahrten ein Hingucker und weckt bei Passanten schöne Jugenderinnerungen.

Schon als Bub infizierte sich Martin Felbermayr mit dem Oldtimer-Virus. Heute ist der Micheldorfer mit zwei alten PKW und zwei besonderen BMW-Motorrädern unterwegs und restauriert als Langzeitprojekt einen Austin Healey, Baujahr 1958, mit dem alles angefangen hat.

„Ich war schon als Kind autoverrnarrt“, erinnert sich Martin Felbermayr. Mit dem Fahrrad besuchte der Bub Parkplätze regionaler Autohändler und hielt Ausschau nach besonderen Exemplaren. Bei Familienausfahrten verblüffte der Knirps seine Eltern, weil er sämtliche Typen entgegenkommender Fahrzeuge benennen konnte. „Die alten Autos hatten noch einen ganz anderen Charakter“, schwärmt Martin Felbermayr, „ich habe schon als Jugendlicher von der großen Freiheit auf vier Rädern geträumt.“

Kultiger Sportwagen

2013 erfüllte sich der Micheldorfer schließlich seinen Traum und kaufte sich einen Austin Healey 100/6 BN6, Baujahr 1958. Der zweisitzige kultige Sportwagen aus England wird von einem leistungsstarken 6-Zylinder-Mo-

tor mit 117 PS und 2,6 Liter Hubraum angetrieben und wurde in den 1950er und 60er Jahren auch bei Rennen eingesetzt.

Aufgrund seines schlechten Zustandes hat Martin Felbermayr den 68 Jahre alten Oldtimer komplett zerlegt, den Rahmen sandgestrahlt und die Karosserie entlackt. Derzeit schweißt er an den Blechen – bis der Austin Healey fahrbereit ist, wirds aber noch einige Zeit brauchen.

Kleiner Spaßmacher

Ganz im Gegensatz zu seinen anderen Oldtimern, die alle fahrbereit sind. Um genügend Platz zu haben, hat sich Martin Felbermayr 2015 ein Garagengebäude gekauft und zu seiner „Männer-Wellness-Oase“ ausgebaut.

Dort findet man auch einen Mini Cooper SPi (Single-Point Injection), Baujahr 1995, lackiert im original British Racing Green, der seit 2017 in seinem Besitz ist. Mit 1,3 Litern Hubraum und 63 PS ist der kleine Mini recht flott unterwegs – „ein richtiger Spaßmacher“, weiß Martin Felbermayr.

Goldene Limousine

Das genaue Gegenteil ist sein Mercedes Benz 250C /8 (Strich Acht), Baujahr 1970. Von 1968 bis 1976 wurden von diesem eleganten Luxus-Coupé nur etwa 17.000 Fahrzeuge produziert. Ausgestattet mit einem 2,5 Liter Sechszylindermotor mit 130 PS, Servolenkung, Klimaanlage, rahmenlosen Seitenfenstern und Edelholzinterieur war diese Luxus-Limousine in den 1970er Jahren ein Fall für die oberen Zehntausend.

2018 hat Martin Felbermayr, der als Versicherungs-Experte bei der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich arbeitet, seinen goldenfarbenen Mercedes 250C selbst aus Bari in Süditalien abgeholt und staunte nicht schlecht, als er bei der Restaurierung eine

Mietkauf möglich!
Bezug Herbst 26!

Neue Mietwohnungen in Klaus a.d.P.

38 Wohnungen
mit Tiefgaragenplatz, Eigengarten im EG oder Balkon
54 m² - 87 m² (2-, 3-, 4-Raumwohnungen)

Fr. Verena Kroiss, 0699/10 61 99 88
www.familie-linz.at

G
BV
GEMEINNÜTZIGE
BAUVEREINIGUNGEN
OBERÖSTERREICH

Familie
Qualität zum Leben!

beherbergt fünf Oldtimer

Patronenhülse entdeckte. „Wer weiß, was in diesem Auto vor sich ging – vielleicht eine Mafia-Schießerei“, lacht der 45-Jährige, der auch zwei ganz besondere Motorräder sein Eigen nennt.

88 Jahre altes Motorrad

Inspiriert durch seinen Nachbarn Helmut Wagner, Obmann des 1. Kremstaler Motorveteranenvereins (KMV), legte sich Martin Felbermayr 2019 eine BMW R51 Baujahr 1938 zu, die mit ihrem 500 ccm 2-Zylinder Boxermotor schon damals als sehr fortschrittlich galt.

Die R51 ist das erste BMW-Serienmotorrad mit einer Hinterradfederung. Dabei kommt eine Geradwegfederung mit Reibungsdämpfung zum Einsatz. „Unglaublich, auf welchem technischen Stand dieses Vorkriegs-Motorrad vor 88 Jahren bereits

war“, schüttelt Martin Felbermayr den Kopf.

2022 kaufte er sich eine BMW R60/2, Baujahr 1968, die mit ihrem 600 ccm Boxermotor als erstes „Vollschwingenmodell“ für Aufsehen sorgte und mit dem Slogan „fährt wie auf Wolken“ beworben wurde.

Sportlicher Porsche

Dass alle seine historischen Fahrzeuge regelmäßig gefahren werden, ist für Martin Felbermayr selbstverständlich. Und wenn es der Micheldorfer ab und zu etwas flotter angehen möchte, dann gibts in seiner Männer-Wellness-Oase ja noch einen Porsche 911 Carrera 4S, der ebenfalls regelmäßig – zum Beispiel über den Ziehberg ins Salzkammergut – bewegt werden möchte ...

Thomas Sternecker



Die BMW R51, Baujahr 1938, ist fast doppelt so alt, wie ihr 45-jähriger Besitzer.

Gemeinsam gestalten wir Oberösterreich.

Mit frischen Ideen und vereinten Kräften machen wir unser Land immer besser.



Entgeltliche Einschaltung

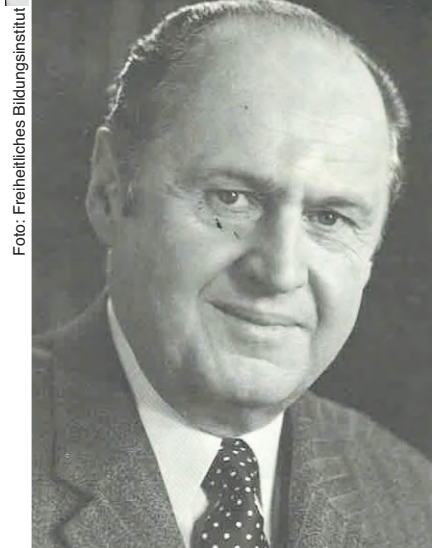
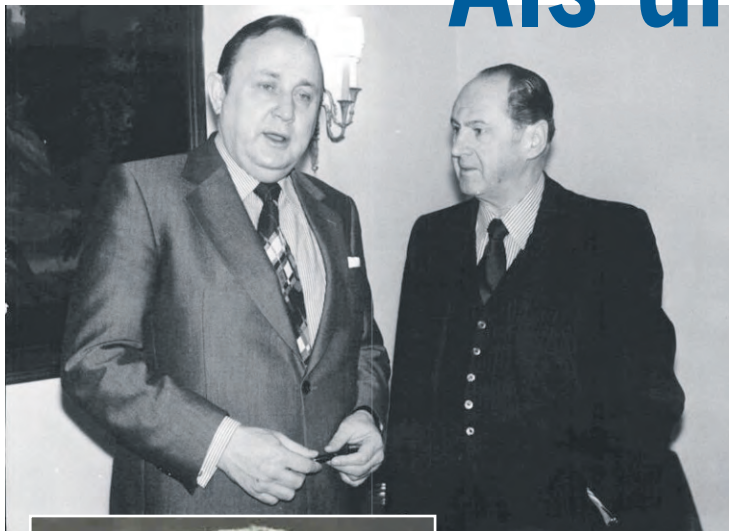
Am 4. Mai ist der Tag des Hl. Florian, unseres Landespatrons.

Was die Zukunft auch bringt: In Oberösterreich halten wir zusammen. Wir stehen füreinander ein, helfen einander und begegnen uns mit Respekt. So schaffen wir ein starkes Miteinander – heute und morgen. Mehr auf treffpunkt-ehrenamt.at

4. MAI | HL. FLORIAN
LANDESFEIERTAG
OBERÖSTERREICH



Als die Freiheitlichen



Fast zwanzig Jahre als Parteiohmann – das hat nach Friedrich Peter (links) niemand mehr geschafft in der FPÖ. Oben: Der deutsche Außenminister Genscher und FPÖ-Bundesparteiohmann Friedrich Peter bei einem Arbeitsgespräch im Hotel Schwarzenberg in Wien im Februar 1975.



Hier hat der junge Lehrer Friedrich Peter nach dem Zweiten Weltkrieg zu unterrichten begonnen. Die Jahreszahl 1930 an der Hausfront der Volksschule Krühub bei Kremsmünster bezieht sich auf die Erweiterung zur zweiklassigen Volksschule.

Im April vor siebzig Jahren ist die FPÖ gegründet worden, die Freiheitliche Partei Österreichs. Friedrich Peter, einer der Mitbegründer, war Lehrer in der Volksschule Krühub bei Kremsmünster und in St. Pankraz.

Vier Monate sind vergangen seit der Kapitulation des Deutschen Reiches, seit dem Kriegsende am 8. Mai 1945. Die Schulen aber sind schon seit Anfang Februar geschlossen: Die waren damals zu Flüchtlingsunterkünften geworden. In Kremsmünster leben nach Kriegsende rund elftausend Menschen – doppelt so viele als vor dem Krieg.

Jetzt im Herbst soll die Schule wieder beginnen. Die Oberösterreichischen Nachrichten beschreiben das am Samstag 15. September 1945 so: „Die Wiederinstandsetzungsarbeiten sind an der Hauptschule soweit abgeschlossen, dass diese Schule ziemlich termingemäß ihre Pforten öffnen kann. Infolge Mangels an entsprechenden Arbeitern wird es an den übrigen Schulen

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



noch eine Zeit wahren, bis diese ihren geregelten Unterricht aufnehmen können. Möge der neue Geist, der nun in die Schulen einzieht, auch aus den Kremsmünsterer Schulen wieder die Schulen machen, die sie unter der früheren österreichischen Regierung waren: Musterschulen, die die Jugend zu wahren und echten Österreichern erzieht, die in der Demokratie die schönste Form der Lebensgemeinschaft in einem Staate sehen“.

Ein neuer Geist für die Schule

Einer der für diesen demokratischen Geist einstehen soll ist Friedrich Peter, aufgewachsen in Attnang-Puchheim. Er übernimmt mit vierundzwanzig Jahren die Leitung der Volksschule Krühub. Ein Jahr später, im Oktober 1946, muss er seine Schullaufbahn unterbrechen: Die Amerikaner holen ihn als Mitglied der NSDAP und der SS ins Camp Marcus W. Orr bei Salzburg, besser bekannt als „Lager Glasenbach“. Zu den Schwerbelasteten wird er nicht gezählt, seine Lehrerlaufbahn kann er fortsetzen.

Dass Peter seine Schulorte immer wieder wechseln muss, das ist für junge Lehrer damals selbstverständlich, noch dazu weil dienstältere Lehrer jetzt aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehren.

Neben seiner Arbeit als Lehrer ist Friedrich Peter damals schulpolitisch sehr interessiert. Im September 1948 zum Beispiel kommentiert er in den Oberösterreichischen Nachrichten den Entwurf für ein neues Schulgesetz: Burschen und Mädchen sollten gemeinsam unterrichtet

ihren Lehrer fanden

werden, sagt er, Amerika sei da ein gutes Vorbild. Mit dem neuen Gesetz aber würde diese Chance verschlafen. Außerdem gebe es zu viele Privilegien für Privatschulen – und für private Kindergärten. „Privat“ sind damals in Österreich meist kirchliche Schulen und Kindergärten – und die sind fast alle katholisch. Friedrich Peter hat selbst eine katholische Lehrerbildungsanstalt in Linz besucht.

Die Sommerfrische im Teichtal

Anfang der 1950er Jahre unterrichtet Friedrich Peter in Sankt Pankraz. In der Zeit verfasst er für die Oberösterreichischen Nachrichten eine heimatkundliche Seite über das Dorf im Teichtal. Er wünscht sich, dass die Sommerfrische wieder auflebt im Tal: „Das idyllische St. Pankraz und seine fleißigen Bewohner würden dadurch eine spürbare Erleichterung in ihrem harten Lebenskampf erfahren; die Erholungsuchenden hingegen könnten in dieser gottbegnadeten Gegend Entspannung und neue Kraft für den Berufsalltag finden“.

Im Jahr darauf ist Friedrich Peter Vorsitzender im oberösterreichischen Landeskomitee der „Dritten Kraft“. Aus der wird im selben Jahr die „Freiheitspartei“ und die tritt mit anderen zusammen als „Freiheitliche Wahlgemeinschaft“ zur Landtagswahl im Oktober 1955 an. Verwirrend? Die Wahlgemeinschaft verliert jedenfalls die Hälfte ihrer Stimmen, verglichen mit der Landtagswahl 1949.

Auch die im April 1956 als Bundespartei neugegründete FPÖ tut sich schwer. Das ändert sich erst mit Friedrich Peter als neuem Obmann: Sein Kampf gegen den Proporz, gegen das Aufteilen eines Landes auf die zwei großen Parteien, hat damals ein



Fremdenverkehr als Chance für „das idyllische St. Pankraz“ – so beschreibt es der Lehrer Friedrich Peter im Jahr 1954 in den Oberösterreichischen Nachrichten.

sprechendes Plakat-Bild gefunden: Da raufen im Vordergrund ein roter und ein schwarzer Kater und im Hintergrund gehen sie Seite an Seite aus dem Bild: „Die Balgerei der beiden Kater ist nur das alte Wahltheater“.

Friedrich Peter bleibt fast dreißig Jahre an der Spitze der FPÖ. Das wohl Wichtigste, was er in dieser Zeit erreicht hat – nicht nur für die FPÖ – war eine Wahlrechtsreform. Seit 1970 zählen Stimmen für kleinere Parteien genau so viel wie für größere.

Wenn Sie nachlesen möchten, was den Friedrich Peter ab 1955 als Politiker im oberösterreichischen Landtag bewegt hat – die Stenographischen Protokolle finden Sie unter alex.onb.ac.at

Unter www.parlament.gv.at gibt es mehr zum Nationalratsabgeordneten – von der Ära Kreisky bis zum Aufstieg Jörg Haiders.



Repro: ÖNB/Bildarchiv und Grafiksammlung

Der Kampf zwischen rot und schwarz – alles nur Wahltheater? Mit diesem Plakat-Motiv zieht die FPÖ 1959 in den Nationalratswahlkampf.

Teamchef Ralf Rangnick begeisterte

Den ersten Frühjahrs Empfang der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich ließen sich mehr als 500 Gäste nicht entgehen. Kein Wunder, konnte Generaldirektor Reinhard Schwendtbauer keinen geringeren als Fußball-Teamchef Ralf Rangnick auf der Bühne begrüßen, der mit Österreichs Nationalmannschaft erstmals seit 28 Jahren wieder die Qualifikation für eine WM-Endrunde schaffte und im Juni in den USA, in Kanada und in Mexiko mit Laimer, Alaba, Arnautovic, Feiersinger und Co. für die eine oder andere Überraschung sorgen möchte. Im Interview mit ORF-Sport-Lady Alina Zellhofer gab der Fußball-Experte tiefe Einblicke in sein Verständnis von Führung und Teamkultur – die sowohl auf den Fußball als auch ins Wirtschaftsleben übertragbar sind. „Der Schlüssel ist, dass du dem Team das Gefühl gibst, dass es dir wichtig ist und am Herzen liegt. Für jeden Job braucht es die bestmögliche Besetzung. So entsteht ein Team, das mehr ist als die Summe seiner Einzelspieler!“ In der Spielphilosophie von Ralf Rangnick gibt es keine Fehlpässe, sondern nur mutige Pässe. „Wenn der Ball beim Gegner landet, gehen wir sofort ins Gegenpressing. Dabei weiß jeder Akteur genau, was er zu tun hat“, erklärte der 67-Jährige, der mit seinem Trainerteam als Motivation für die Endrunde jedem Spieler ein eigenes Journal zusammenstellte – mit Fotos und Texten über seine besten Momente in der WM-Quali. Für die WM zeigte sich Rangnick optimistisch: „Wenn unser Team komplett ist und alle gesund bleiben, ist Vieles möglich.“



Beim Frühjahrs Empfang der Raiffeisenlandesbank OÖ am Ball – v.l.: Generaldirektor Reinhard Schwendtbauer, ÖFB-Teamchef Ralf Rangnick, ÖFB-Aufsichtsratsvorsitzender Josef Pröll, Generaldirektor-Stellvertreter Stefan Sandberger (Präsident des OÖ Fußballverbandes).

„Was alles möglich ist“

Rotary Club Kremsmünster feiert heuer Jubiläum

Der Rotary Club Kremsmünster feiert heuer sein 30-jähriges Bestehen – und setzt dabei ein starkes Zeichen für soziales Engagement. Seit drei Jahrzehnten realisiert der Serviceclub zahlreiche Hilfsprojekte in der Region und weit darüber hinaus. Im Rahmen einer Charity-Veranstaltung im Theatersaal des Stiftes Kremsmünster wurde dem Kirchdorfer Verein BERTA (Beratung für Frauen und Mädchen) ein Spendenscheck über 6.120 Euro überreicht. Mit dieser Summe kann eine Übergangswohnung für Frauen in Notsituationen ein Jahr lang finanziert werden. Für einen weiteren Höhepunkt des Abends sorgte das Impro-Theater von David Wagner & Co. Mit ihrem Programm „Was alles möglich ist. Sie werden sich wundern!“ begeisterten die Künstler das Publikum und rundeten die gelungene Veranstaltung mit viel Humor und Spontanität ab.



Bei der Spendenübergabe v.l.: Karl Glinsner (Incoming-Präsident RC Kremsmünster), Barbara Willensdorfer (Wagner & Co.), Jürgen Rathmayr (Vize-Präsident RC Kremsmünster), Obfrau-Stv. Cornelia Pöttinger und Geschäftsführerin Manuela Leuschner vom Verein BERTA sowie David Wagner (Chef des Impro-Theaters Wagner & Co.)



WKO-Empfang mit Weltklasse-Reiterin

„Jammern hilft nix, gerade in herausfordernden Zeiten wie diesen müssen von den Entscheidungsträgern neue Wege beschritten werden, um die Betriebe voranzubringen“, betonten Obfrau LABg. Doris Staudinger und Bezirksstellenleiter Siegfried Pramhas beim Frühlings-Empfang in der Wirtschaftskammer Kirchdorf. Höhepunkt des Abends war ein Vortrag von Victoria Max-Theurer. Die mehrfache Olympiateilnehmerin im Dressurreiten, die im September ihr erstes Kind erwartet, spannte den Bogen vom Spitzensport zum Familienunternehmen Plasser & Theurer, in dem sie in leitender Position mitarbeitet. Ihre Botschaft: „Hinter Erfolgen steckt immer harte Arbeit – egal ob im Sport oder im Unternehmertum.“ Am Foto v.l.: WKO Kirchdorf-Obfrau LABg. Doris Staudinger, Weltklasse-Dressurreiterin Victoria Max-Theurer, Corinna Polz, Obfrau Tourismusverband 360° Alpenland und Siegfried Pramhas, Bezirksstellenleiter WKO Kirchdorf.

Meilenstein für Gesundheitsversorgung

Seit kurzem ist im Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum in Kirchdorf ein hochmoderner Magnetresonanztomograph (MRT) im Einsatz. Dieser steht nicht nur stationären Patienten im Klinikum zur Verfügung, sondern auch ambulanten Patienten, die von niedergelassenen Ärzten überwiesen werden. „Mit dem neuen MRT in Kirchdorf bringen wir modernste Medizin direkt zu den Menschen in der Region und verkürzen Wege, Wartezeiten und Unsicherheiten. Das ist ein echter Qualitätssprung und eine wesentliche Entlastung im Klinikalltag. Gleichzeitig stärken wir damit den ländlichen Raum“, betont Landeshauptmann Thomas Stelzer und Gesundheitslandesrätin LH-Stv. Christine Haberlander kürzlich bei der offiziellen Inbetriebnahme des MRT-Gerätes in Kirchdorf. Der strahlungsfreie MRT ist ein echtes Vorzeigeprojekt und Meilenstein für die regionale Gesundheitsversorgung. „Für den Süden Oberösterreichs entsteht damit ein zentraler diagnostischer Knotenpunkt, der bestehende Versorgungsketten wirkungsvoll ergänzt und Abläufe spürbar beschleunigt“, erklärte Tilmann Königswieser, der neue Geschäftsführer der OÖ Gesundheitsholding (OÖG).



Bei der MRT-Inbetriebnahme in Kirchdorf v.l.: Alexander Lang (Ärztlicher Direktor Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum), Tilmann Königswieser (Vorsitzender der Geschäftsführung der OÖG), Gesundheitslandesrätin LH-Stv. Christine Haberlander, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Karl Lehner (Geschäftsführer der OÖG) und Helmut Spalt (Leiter des Instituts für Radiologie am Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Kirchdorf).

Foto: Land OÖ/Daniel Kauder



Genuss-Führer mit 60 kulinarischen Erlebnissen

Mit der Broschüre „Kulinarische Erlebnisse“ liegt erstmals eine umfassende Sammlung entsprechender Angebote vor. Mehr als 60 Angebote in ganz Oberösterreich wurden für Individualgäste aufbereitet – von Workshops und Verkostungen über Schaubetriebe und Führungen bis hin zu Erlebniswegen. „Kulinarische Erlebnisse zeigen, was unsere Regionen wirklich ausmacht: Menschen mit Leidenschaft, ehrliche Lebensmittel und gelebte Tradition. Wer Oberösterreich so entdeckt, spürt die Kraft und Vielfalt unseres ländlichen Raums“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Die Erlebnissammlung ist in gedruckter Form beim Genussland Oberösterreich und allen 54 teilnehmenden Partnerbetrieben und online auf www.genussland.at verfügbar. Bei der Präsentation des neuen Genuss-Führers v.l.: Norbert Eder (Vom Pankratzhofer), Genussland OÖ Stabstellenleiterin Birgit Stockinger, Agrar-Landesrätin und Genussland OÖ-Obfrau Michaela Langer-Weninger und Franz Pernkopf vom Landhotel Grünberg in Gmunden.

Neuen Bahnhof Micheldorf eröffnet

Nach zwei Jahren Bauarbeiten profitieren die Fahrgäste am Bahnhof Micheldorf von einem barrierefreien Zustieg, einer modernen Park&Ride-Anlage und mehr Sicherheit im Straßenverkehr durch die Auflassung von Eisenbahnkreuzungen. Über neue Informationssysteme einschließlich Monitore und Lautsprecher können sich Reisende in Echtzeit über alle Ankünfte und Abfahrten informieren. „Mit dem Neubau des Bahnhofs Micheldorf haben wir einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zur Attraktivierung der Pyhrnstrecke geschafft“, erklärte Christina Rebernik, Geschäftsstellenleiterin ÖBB-Infrastruktur AG, bei der offiziellen Eröffnung. Mit jeweils 60 Stellplätzen für PKW, 28 für Fahrräder und zwölf Stellplätzen für motorisierte Zweiräder wurde ein attraktives Angebot für Pendler geschaffen. „Der Bahnhof Micheldorf zeigt mit der modernen Park&Ride-Anlage, wie nachhaltige, zukunftsorientierte Mobilität gelebt werden kann“, betonte Günther Steinkellner, Landsrat für Infrastruktur. Micheldorfs Bürgermeister Horst Hufnagl freut besonders, „dass vier gefährliche Eisenbahnkreuzungen aufgelassen und durch zwei neue Fuß- und Radunterführungen sowie eine LKW-taugliche Straßenunterführung ersetzt wurden.“



Eröffneten den neuen Bahnhof Micheldorf – v.l.: Landesrat Günther Steinkellner, Christina Rebernik, Geschäftsstellenleiterin ÖBB-Infrastruktur AG und Micheldorfs Bürgermeister Horst Hufnagl.

Foto: Land OÖ/Daniel Kauder

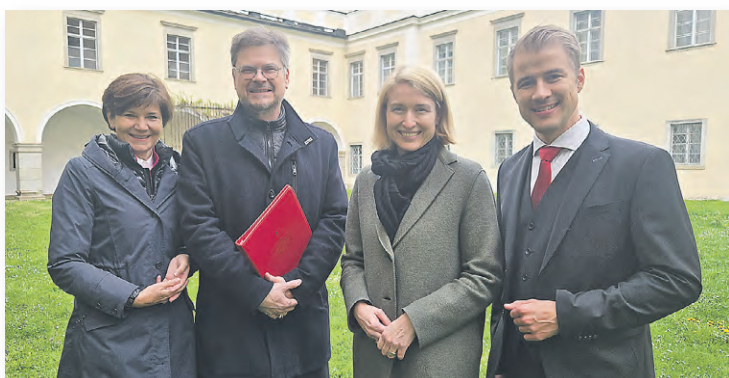
Ein Weidmannsheil auf zwei „Runde“

Gefeiert wurde aus besonderem Anlass im Gasthaus Federlehner in Frauenstein, wo sich die Kirchdorfer Jägerrunde einfand um den Jubilaren Robert Tragler (80) und Pater Florian Kiniger (70) zu ihren runden Geburtstagen zu gratulieren. „Das Jahr 1946 war ein ganz besonderes: Der OÖ Landesjagdverband wurde gegründet und Robert Tragler erblickte das Licht der Welt. Ein herzliches Dankeschön und ein Weidmannsheil für sein jahrzehntelanges Engagement – auch als Bezirksjägermeister – für die Jagd“, betonte Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner aus Molln und nahm die Geburtstagsfeier auch zum Anlass, um gemeinsam mit Bezirksjägermeister Franz Humpl dem Micheldorfer Adi Lanz den Goldenen Bruch, die höchste Auszeichnung, die ein Jäger bekommen kann, zu überreichen. Umrahmt wurde die jagdliche Feierstunde von der Jagdhornbläsergruppe Kremstal unter Obmann Willi Sitter und dem Micheldorfer Jagag'sang mit Gesangsleiter Gerald Greimel.



Foto: Ewald Schnabl

Am Foto v.l.: Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner, Jubilar Bezirksjägermeister a.D. Robert Tragler (80), Adi Lanz (Goldener Bruch für 50 Jahre Jagdausübung), 70er-Jubililar P. Florian Kiniger (Sprecher der Kirchdorfer Jägerrunde), Barbara Sitter von den Jagdhornbläsern Kremstal und Bezirksjägermeister Franz Humpl.



Sängerknaben gedachten ihrem Förderer

Im Rahmen eines Gedenkkonzertes erklangen in der Basilika St. Florian die Stimmen der St. Florianer Sängerknaben zum Gedenken an Leo Windner. Wie kein anderer unterstützte der ehemalige Generaldirektor der Energie AG und Präsident des Österreichischen Fußballbundes als Obmann des Trägervereines den bekannten Knabenchor. Umso größer die Bestürzung, als er kurz vor seinem 75. Geburtstag im Vorjahr bei einer Bergtour am Traunstein verstarb. Besonders verbunden fühlte sich Leo Windner seiner Heimatgemeinde St. Florian, die er zehn Jahre als Bürgermeister gestaltete. Mit großer Leidenschaft widmete er sich seinen Obstbäumen – sein vielfach prämiertes Most wurde nach dem Gedenkkonzert ausgeschenkt. Am Foto v.l.: Michaela Keplinger-Mitterlehner, Generaldirektorin-Stv. der Raiffeisenlandesbank OÖ und designierte Obfrau des Vereins „Freunde der St. Florianer Sängerknaben“, Klaus Sonnleitner, Propst des Augustiner Chorherrenstiftes St. Florian, Landeshauptmann-Stv. Christine Haberland und Markus Stumpner, Chorleiter der St. Florianer Sängerknaben.

upart:z

RAUS AUS DER NEBEL- ZONE.

Wissenschaft bringt
Orientierung.

THEMA

KREISLAUFWIRTSCHAFT –
WELT OHNE MÜLL

Info & Anmeldung:
**WWW.OOE-LANDTAG.AT/
WISSENSCHAFT**

18.05.2026
ab 16 Uhr

Greiner AG
Greiner Campus
Greinerstraße 70, 4550 Kremsmünster



INDUSTRIELLENVEREINIGUNG
OBERÖSTERREICH



INNOVATION
NETWORK




Bezahlte Anzeige

Burg-Brunch: Verwöhnfrühstück in historischer Kulisse

Jeden ersten Sonntag im Monat lädt die Burg Alpernstein zu einem Frühstück ein, das selbst Morgenmuffel mühelos aus den Federn lockt. In gemütlicher, außergewöhnlicher Atmosphäre wird ein vielfältiger Brunch angeboten, der keine Wünsche offenlässt. Ist der erste Hunger gestillt, sorgen eine kostenlose Burgführung, ein Malworkshop und weitere Programmpunkte dafür, dass aus dem Ausflug zum Brunch ein entspanntes Sonntagserlebnis wird.

Egal ob bei Schönwetter die Sonnenstrahlen durch die großen Fenster scheinen oder an kalten Tagen die dicken Burgmauern und behaglich beheizten Räume Schutz vor der Witterung bieten – im Frühstücksraum der Burg Alpernstein fühlt man sich einfach wohl!

Regional, kreativ und genussvoll

Das Burg-Team zaubert ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, an dem alle fündig werden und Neues entdecken können – wie etwa regionale und internationale Frühstückskreationen, Selbstgemachtes sowie Delikatessen von heimischen Betrieben.

Im Preis inkludiert sind warme und kalte Getränke ebenso wie Birnencider und Sekt. Vegetarische, vegane, laktose- und glutenfreie Speisen und Aufstriche sorgen dafür, dass wirklich alle auf ihre Kosten kommen.

Mehr als Frühstück: ein Sonntagserlebnis

Doch der Burg-Brunch ist viel mehr als nur ein gemütliches Sonntagsfrühstück im Freundeskreis oder mit der Familie. Das gebotene Zusatzprogramm macht daraus einen abwechslungs-

reichen Sonntagsausflug! Um 11 Uhr können die Brunch-Gäste an einer für sie kostenlosen Führung teilnehmen, die sie vom Verlies bis aufs Burgdach führt und bei der spannende Geschichten rund um die Burg lebendig werden.

Keine Langeweile für Kids & Teens

Was tun Kids und Teens, die angeregten Gesprächen beim Frühstück weniger abgewinnen können?

Ein Glück, dass es den Kids-Club auf der Burg Alpernstein gibt: Hier warten ein Billard-, Wuzzel- und ein Tischtennistisch sowie zahlreiche Brettspiele. In die Welt der Farben können sowohl kleine als auch erwachsene Gäste eintauchen: Isabella Scharf-Minichmair, die ihr Kunstatelier auf der Burg Alpernstein hat, nimmt sich extra Zeit für einen Malworkshop!

Genussmomente mit Panorama

Nach dem ausgiebigen Burg-Brunch laden zahlreiche Wanderwege rund um die Burg dazu ein, das Landschaftsschutzgebiet Alpernstein zu erkunden.

Wer es lieber gemütlich angeht, lässt den Vormittag bei einem Glas Cider oder einer Tasse guten Kaffees auf der Burgterrasse ausklingen – und genießt dabei den beeindruckenden Blick über das gesamte Kremstal.

Tischreservierung wird empfohlen

Der Burg-Brunch findet jeden ersten Sonntag – von 3. Mai bis 6. Dezember 2026 – statt.

Da die Anzahl der Tische begrenzt ist, empfiehlt sich eine frühzeitige Reservierung unter www.burgalpernstein.at



Burg Alpernstein im Sonnenlicht

Foto: Mario Oberlauer



Vielfalt pur beim Burg-Brunch: Frisches Obst und Gemüse, Käse- und Aufschnittvariationen sowie warme Speisen lassen keine Wünsche offen.

Fotos: Rudolf Rohrlleitner

Frühstück in der Morgensonne: Der Burg-Brunch findet im gemütlichen Feierraum statt, dessen Fenster nach Osten ausgerichtet sind.



Foto: Rudolf Rohrlleitner

Burg-Brunch auf Burg Alpernstein

Alpernstein 1, 4563 Micheldorf/OÖ

Jeden 1. Sonntag im Monat:

3.5./7.6./5.7./2.8./6.9./4.10./1.11./6.12.2026

von 8 bis 13 Uhr – vielfältiges Frühstücksbuffet mit Burgführung und Zusatzprogramm

Infos und Reservierung: www.burgalpernstein.at

Post vom Weltenwanderer

Gregor Sieböck



Die Reise zum Opernhaus inmitten des Amazonas

Vor Jahren hat uns eine Reise durch Südamerika in die Fitzcarraldo Lodge in Iquitos, Peru, geführt. Dort wurde der Film Fitzcarraldo von Werner Herzog gedreht. Zu Beginn des Films besuchen die Hauptdarsteller das Opernhaus von Manaus, inmitten des brasilianischen Regenwaldes. Seither träumte ich davon, in Manaus in die Oper zu gehen.

Ich schrieb an das Reisebüro, dass ich gerne eine Überfahrt von Frankreich nach Brasilien buchen möchte und zwar auf jenem Frachtschiff, das bereits in sechs Wochen ablegt. Die Dame der Agentur schrieb zurück: „Das ist keine Busreise was sie hier buchen möchten, Frachtschiffe sind mit einer monatelangen Vorlaufzeit zu reservieren.“ Mit einem Augenzwinkern antwortete ich: „Zum Glück ist es keine Busreise, denn mit dem Bus möchte ich nicht wirklich über

den Atlantik fahren, aber bitte fragen Sie nach ob auf diesem Schiff noch zwei Plätze frei sind?“ Sie fragte an und es waren noch genau zwei von insgesamt vier Plätzen auf dem Schiff frei. Die Reise konnte beginnen.

Mehr als drei Wochen über den Atlantik

Ich packte einen kleinen Rucksack, zog meinen weißen Baumwollanzug an und setzte den Panamahut auf. Dann fuhren Laura und ich mit dem Zug nach Frankreich und stiegen dort in das Schiff über den Atlantik.

Inmitten des Ozeans begleiteten uns Delfine – sie sprangen stundenlang über die Bugwelle des Schiffes. Wir legten auch auf der zauberhaften Karibikinsel St. Martin an. Das Wasser war so warm wie in der Badewanne und lange weiße Sandstrände säumten das türkisblaue Meer. Vor unserer Ankunft in



Mit diesem Frachtschiff waren wir gut drei Wochen über den Atlantik von Frankreich nach Brasilien unterwegs.

Brasilien lagen wir schließlich noch dreißig Stunden vor Anker, weil im Hafen Belém kein Liegeplatz für unser Schiff frei war. Dann gingen wir nach über drei Wochen Schiffsreise an Land.

Im Hängemattendampfer am Amazonas unterwegs

In Belém, an der Mündung des Amazonas, angekommen, erkundeten wir den Markt, auf dem Früchte und viele Reichtümer des Amazonas feilgeboten werden. Unweit der Markthallen aus längst vergangenen Tagen legen die Hängemattendampfer nach Manaus ab. Jeder Reisende bringt seine Hängematte mit, die er in einem großen Schlafsaal aufhängt. Dort verbringt er dann die sechs Nächte auf der epi-

schen Schifffahrt den Amazonas stromaufwärts.

Wir hatten Glück, bereits am nächsten Tag legte ein Dampfer ab und es war noch Platz für unsere beiden Hängematten. Also schipperten wir alsbald den kilometerbreiten Strom entlang, beobachteten die berühmten rosaroten Amazonasdelfine und genossen eine ruhige Zeit an Bord.

Kurz vor Manaus teilten mir die anderen Reisenden, die einen Reiseführer dabei hatten, mit, dass die Spielzeiten im Opernhaus sehr begrenzt wären und zum jetzigen Zeitpunkt keine Vorstellung stattfände. Ich blieb klar in meiner Vision und meinte „Ich gehe heute Abend in die Oper.“ Die Mitreisenden belächelten mich



Los gehts! Im weißen Baumwollanzug und stilgerecht mit Panamahut im ICE nach Frankreich.



Ein besonderes Erlebnis – der Schlafsaal im Hängemattendampfer am Amazonas.



Das beeindruckende Opernhaus von Manaus mitten im brasilianischen Regenwald fasst exakt 701 Besucher.



Beim 120-Jahr-Fest in der Oper ergatterte ich einen der letzten Plätze in einer Loge direkt neben dem Orchester.

und dachten wohl – „der hat doch einen Vogel.“

In Manaus angekommen, suchten wir uns ein Hotel und dann spazierten wir zum Opernhaus. Dort erfuhren wir, dass genau an diesem einen Abend das 120-Jahr-Fest der Oper stattfand! Der Bürgermeister von Manaus lud ein und wir brauchten nur auf den Einlass zu warten.

Mein großer Traum ist wahr geworden

Bald hatte sich eine lange Schlange vor dem beeindruckenden Opernhaus gebildet und die Frage war, ob uns Einlass gewährt würde? Laura und ich waren die allerletzten in der Reihe, die ins Opernhaus durften. Für mich gab es noch einen Platz in der Loge direkt neben dem Orchester. Die

Vorstellung begann. Mein großer Traum wurde wahr.

Am nächsten Morgen reisten wir weiter flussaufwärts bis nach Ecuador. Als ich Monate später wieder zuhause war, las ich nach wie viele Sitzplätze das Opernhaus hat: 701 Plätze. Zum Glück haben sie 120 Jahre davor noch diesen einen zusätzlichen Platz eingebaut!

Zu Fuß, im Kajak, mit Frachtschiff, Flugzeug, Bus und Eisenbahn reist der Weltenwanderer Gregor Sieböck aus Nußbach seit 2003 in die weite Welt hinaus und folgt der Stimme seines Herzens. Und noch was erfreut sein Herz: Geschichten erzählen – in Vortragssälen, am Lagerfeuer, an der Bar oder als Kolumne im extra-blick. www.globalchange.at

GEINBERG[®]
SPA RESORT · THERME

SPA+

ADULTS ONLY

SPA+ **UPGRADE YOUR DAY:** Genießen Sie im SPPlus Wellbeing Next Level auf 2.500 m² mit Erlebnisaufgüssen, Schaumdampfbad, Ruhebereichen mit Designer-Daybeds und Salz-Lounge. Information & Buchung: www.spaplus.at

Ein Resort der

VAMED VITALITY WORLD the relaxing way of life

QR Code

Silvia Schneider
Schauspielerin, Moderatorin, Designerin und SPPlus Ambassador



Können Süßwägen in Des Georg Kayerger Lederer
an Der Vogelhüttengarten, alda ihnen der Sauschneider
aus einem Büchel vorgehalten. Wie wir sich mit der Säug-
ung Gekochter Kilmacke verhalten sollen. Vorant dazumahl
Sinn Teufel in dement Marcolonus und Spitzhackt erlehnen. Die die Carta

In den Jahren nach dem dreißigjährigen Krieg ist zwischen Gmunden und Steyr die „Kapergerbande“ unterwegs. Der Prozess gemacht wird den Mitgliedern vor allem wegen „zauberischer“ Praktiken. Die „Schlierbacher Ketzerbilder“ – fünfundzwanzig zeitgenössische Abbildungen – erzählen davon.



Adam Graf Herberstorff, bayerischer Statthalter im Land ob der Enns, hier auf seinem Grabstein in der Pfarrkirche Altmünster aus dem Jahr 1629. Er soll die Menschen wieder „katholisch“ machen und für seinen Fürsten möglichst viel mit dem Geld erwirtschaften, das der dem Kaiser geliehen hat.



Wie ist aufgespielt worden im Wirtshaus zum Ende des 17. Jahrhunderts? Franz Lacherstorfer auf der Drehleier, Franz Bernegger am Dudelsack und Elfriede Lacherstorfer auf dem Kontrabass lassen es hören – am Mittwoch, 29. April um 18.30 Uhr im Pettenbacher Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus.

Pferschabam

Im Mai vor vierhundert Jahren hat er begonnen, der „große“ oberösterreichische Bauernkrieg, es folgt eine Zeit von Missernten, Hunger und Pest. Und doch haben Menschen wieder herausgefunden aus dem Kreislauf von Schrecken und Angst. Eine Tagung im Stift Kremsmünster hat dazu Antworten gesucht, ein Abend in Pettenbach tut es auch.

Die Hoanlbirn und die Brünnerling, die Maschanzker und die Speckbirn – über Nacht haben sie zu blühen begonnen. Eine wahre Pracht.

Im April vor vierhundert Jahren haben sie wohl auch übers Land geleuchtet – die Namen finden wir in alten Dokumenten. Doch die Menschen bei uns am Land müssen fürchten, dass ihnen die Obstbäume umgehackt werden, ja Schlimmer noch: Brandschatzung und Tod droht denen, die sich nicht rekrutieren lassen. Und es ist egal, ob das jetzt der Kaiser ist, der Soldaten sucht oder ob es die aufständischen Bauern sind, die werbend durchs Land ziehen.

Keine Ernte und viel Hunger

Freilich ist die Bereitschaft gewachsen, sich den Bauern anzuschließen: Fünf Jahre ist das Land ob der Enns jetzt verpfändet an den bayerischen Kurfürsten. Das heißt zusätzliche Steuern jedes halbe Jahr und dazu eine Besatzungsarmee von fünfunddreißigtausend Mann.

Die müssen gepflegt werden samt ihrem Tross. Und was man denen nicht freiwillig gibt, das holen sich die Soldaten. Denn die leiden auch unter den harten Wintern und den Missernten. Wir sind mitten drin in der „Kleinen Eiszeit“.

Die Menschen wünschen sich jene Zeit zurück, in der sie evangelisch sein durften, in der sie die Kommunion in beiderlei Ge-

stalt empfangen durften, wie es in der Bibel steht: Beim Teilen von Brot und Wein wird Christus gegenwärtig unter den Gläubigen. Die Menschen wollen zu diesem „alten Herkommen“ zurück und auch der bayerische Besatzer soll weg.

Auf ihrem Weg zu diesem Ziel sind die Bauern aber wohl eben so erbarmungslos, wie die kaiserlichen und bayerischen Söldner. Bischof Manfred Scheuer erinnert bei der Tagung in Kremsmünster an David Spat, einen Bäcker aus seiner Heimatgemeinde Haibach: Der ließ von hundert kaiserlichen Soldaten achtundneunzig umbringen, obwohl er ihnen zuvor freien Abzug zugesichert hatte. Die zwei restlichen sollten dann ihren Kameraden berichten, wie es ihnen ergangen ist.

Auch wenn Spat später hingerichtet wurde – „ein Märtyrer war er nicht“, sagt Bischof Manfred, „aus heutiger Sicht ein Kriegsverbrecher. Nicht das Getötet werden macht einen Märtyrer, sondern Glaube, Liebe, Hoffnung“.

Hätte es Spielräume gegeben damals? „Grundsätzlich ja“, sagt Gerold Lehner, evangelischer Superintendent in Oberösterreich: Der Beginn der Reformation liegt damals schon hundert Jahre zurück, es gibt Beispiele, wie man damals über Glaubensfragen in freundschaftlichen Gesprächen geredet hat und nicht in einer Konfrontation mit Siegern und Besiegten. Genau in Oberösterreich gabs diese Chance aber nicht – der Kaiser als Landesherr sieht die Wahrheit allein im katholischen Glauben.

Den Räubern auf der Spur

Nach dem Bauernkrieg 1626 dauert es noch ein paar Jahre, bis die bayerische Besatzung weicht aus dem Land ob der Enns. Wie

und Bauerngwalt

damals das Leben ausgesehen hat, das haben vier Historiker erforscht – am Beispiel der „Kapergerbande“. Diese Räuberbande trieb um die Mitte des 17. Jahrhunderts im oberösterreichischen Alpenvorland ihr Unwesen. Sie umfasste bis zu dreißig Mitglieder, vom Tagelöhner bis zum angesehenen Bürger.

Im Dezember 2007 ist ein Buch erschienen zum Prozess um diese Bande – „Räuber, Mörder, Teufelsbrüder“, erschienen im Oberösterreichischen Landesarchiv.

Das Buch gibt's immer noch, was da drin steht, stimmt noch und doch wissen wir einiges Neue von der Kapergerbande, vom Rätsel um den Erdstall Großwies und von der Pest in Pettenbach.

Davon erzählen Martin Scheutz, Josef Weichenberger, P. Friedrich Höller und Franz X. Wimmer am Mittwoch, 29. April, um 18.30 Uhr im Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus in Pettenbach.

Franz Bernegger am Dudelsack, Franz Lacherstorfer auf der Drehleier und Elfriede Lacherstorfer auf dem Kontrabass spielen dazu jene Musik, die damals im Wirtshaus zu hören war.

Dem Bauernkrieg von 1626 widmet sich heuer die „Communale“, das Nachfolgeprojekt der oberösterreichischen Landesausstellung: Bauernkrieg 1626. Zwischen Geschichte und Fiktion.

Ausstellung im Schlossmuseum Linz ab Samstag, 9. Mai täglich außer Montag von 10 bis 18 Uhr. Mehr dazu: www.communale.at
Franz X. Wimmer



„Pferschabam und Bauerngwalt, wachsen gschwind und wern net alt“: Oft ist dieser Spruch überliefert, in unterschiedlichen Dialekten: Mit zwanzig, dreißig Jahren gilt ein Pfirsichbaum schon als recht alt.



„Weills gilt die Seel und auch das Guet“. Unter dem Motto haben die Bauern vor vierhundert Jahren um ihre Rechte gekämpft. Und fast so lang hat es auch gedauert, bis Katholiken und Evangelische wieder vernünftig miteinander reden können. Bischof Manfred Scheuer und Gerold Lehner, der evangelische Superintendent, freuen sich drüber, dass es endlich so weit ist.



Glaube, Liebe, Hoffnung

Thomas Kutsam

Pfarrer der evangelischen Pfarrgemeinde Kirchdorf-Windischgarsten

Glauben und Vertrauen

Sind „Glaube, Liebe, Hoffnung“, von denen der Kolummentitel spricht, echt oder eine Wunschvorstellung? Der Apostel Paulus schreibt über die drei: „Nun aber bleiben Glaube, Liebe, Hoffnung“. Manchmal frag ich mich, ob Paulus in derselben Welt gelebt hat, wie wir heute. Wäre es nicht viel zutreffender, wenn er geschrieben hätte: „Nun aber fehlen Glaube, Liebe, Hoffnung“. Es ist nicht meine Absicht, etwas am Leben in dieser Welt schlechtzureden. Gesegnet ist, wer die guten Seiten und Zeiten des Lebens kennen darf. Doch gleichzeitig stelle ich auch fest, dass „Glaube, Liebe & Hoffnung“ Mangelwaren sind. Der „Mangel an Glauben“ spiegelt sich für manche in den Austrittszahlen aus den Kirchen wider. Mich bewegt jedoch, dass sich grundsätzlich ein „Mangel an Vertrauen“ breit macht. Sowohl das Griechische ‚pistis‘ als auch das Lateinische ‚fides‘ lassen sich nicht nur mit ‚Glaube‘ übersetzen, sondern auch mit ‚Vertrauen‘. Kann ich an Gott glauben und ihm vertrauen? Kann ich Gott vertrauen, dass er da ist, obwohl er unsichtbar ist? Kann ich Gott vertrauen, dass er gut ist, obwohl auch schlechtes in dieser Welt passiert? Immer wieder begegne ich Menschen, die an Gott glauben und gleichzeitig der Institution Kirche nicht mehr vertrauen. Die letzten Jahre haben auch das Vertrauen in den Staat und die Weltpolitik erschüttert. Mit Blick auf „die Künstliche Intelligenz“ und ihrer Fähigkeit, Bilder und Texte zu generieren, wird es auch immer schwerer zu glauben, was wir mit eigenen Augen sehen und lesen können. Und die Statistiken zu Hochzeiten zeigen, dass weniger Menschen sich ‚trauen‘, ein öffentliches Ja vor Gott und Menschen zu geben.

Glauben und Vertrauen hängen eng zusammen, denn bei beiden geht es um Beziehung. Zwischen Menschen ist das offensichtlich: Wenn man jemanden nicht glauben kann, dann wurde noch keine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut. Wenn man jemanden nicht mehr glauben kann, dann hat das einstige Vertrauen einen Schaden erlitten und die Beziehung ist belastet. Bei Gott ist es ähnlich: im Glauben steht die Beziehung im Vordergrund. Leider wird Glaube oft als Kopf-Sache verstanden. Allzu leicht sind dann Dogmen, Moral und weitere Glaubensinhalte im Mittelpunkt. Dabei lässt sich schnell übersehen, dass es in erster Linie um die Beziehung zu einem Glaubens-Gegenüber geht: Gott. Mir kommt dazu der Apostel Thomas in den Sinn. Manchmal bekommt er den Beinamen „der Ungläubige“ oder „der Zweifler“, weil er die unglaubliche Botschaft von Jesu Auferstehung nicht glauben kann. Ihm mangelt es an Glauben. Doch sein Leben bzw. Glauben erfährt einen Wendepunkt. Ihm begegnet der auferstandene Jesus. Er erlebt die Kraft des lebendigen Gottes. Seine Beziehung zu Gott formuliert er in seinem persönlichen Glaubensbekenntnis zu Jesus: „Mein Herr und mein Gott!“. Ich wünsche Ihnen und auch mir selbst ein gesundes Maß an Vertrauen und heilsame Begegnungen mit Gott, damit vertrauensvoller Glaube wächst und bleibt.

Foto: Witzany



„Unsere große finanzielle Unabhängigkeit schafft die nötigen Gestaltungsspielräume für Zukunftsinvestitionen.“



Vorstandsvorsitzender F. Peter Mitterbauer ist stolz darauf, dass die hohe Eigenkapitalquote weiter auf 60,9 Prozent gewachsen ist.

Miba steigert Umsatz auf Rekord-Niveau

Der Umsatz der Technologiegruppe Miba mit Sitz in Laakirchen ist im vergangenen Geschäftsjahr auf ein Rekord-Niveau von mehr als 1,2 Milliarden Euro gewachsen.

62 Prozent davon hat das Unternehmen mit seinem breiten Produktspektrum für den Industriegütermarkt erwirtschaftet, 38 Prozent kamen aus der Automobilindustrie. Insgesamt hat der Umsatz der Miba im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr um 15 Millionen Euro oder 1,2 Prozent zugelegt – und das trotz eines schwierigen geopolitischen und wirtschaftlichen Umfelds.

Einzigartige Lösungen

Miba Vorstandsvorsitzender F. Peter Mitterbauer nennt dafür einen klaren Grund: „Die Miba steht für Innovations- und Technologieführerschaft. Wir entwickeln und produzieren einzigartige Lösungen für die technologischen Herausforderungen unserer Kunden. Im Einklang mit unserer Unternehmensmission „Technologies for a cleaner planet“ tun wir das mit klarem Fokus auf Wachstumsmärkte rund um die nachhaltige Gewinnung, Übertragung, Speicherung und Nutzung von Energie. All das macht uns für unsere Kunden zu einem besonders

wertvollen Partner. Wir unterstützen sie dabei, mit einzigartigen Miba Innovationen die Energiewende zu gestalten und den CO₂-Fußabdruck ihrer eigenen Produkte zu reduzieren.“

Besonders groß ist das Wachstum bei Produkten für die nachhaltige Gewinnung und Übertragung von Energie – also etwa für Windturbinen, Wasserkraftwerke, Solaranlagen sowie für effiziente Stromnetze mit sehr geringem Übertragungsverlust. Dieses Geschäftsfeld ist allein in den vergangenen drei Jahren um 75 Prozent gewachsen.

830 Patente weltweit

Um die Innovationskraft der Miba weiter auszubauen, hat das Unternehmen auch im vergangenen Geschäftsjahr mit 54 Millionen Euro stark in Forschung und Entwicklung investiert. Für 22 neue Erfindungen wurden erstmals Patente angemeldet. Insgesamt hält die Miba als globaler Innovationspartner ihrer Kunden weltweit 830 Patente.

7.400 Mitarbeiter

Die Miba AG zählt zu Österreichs führenden Industrie- und Technologieunternehmen. Sie ist weltweit mit 30 Produktionsstandorten vertreten und beschäftigt rund 7.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Was macht eigentlich ... Christian Pflügl



Jahrelang zählte Christian Pflügl aus Gschwandt zu Österreichs besten Marathon-Läufern. Vor genau zehn Jahren – im Mai 2016 – beendete der Langstreckenläufer seine erfolgreiche Karriere und erzählte im **extra blick über seine größten Erfolge und bittersten Rückschläge. Dem Sport ist er bis heute erhalten geblieben – als Trainer und Lehrer vermittelt der 47-Jährige Kindern und Erwachsenen die Freude an der Bewegung.**

Eigentlich wollte sich Christian Pflügl 2016 mit der Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro in Brasilien seinen großen Lebens Traum erfüllen. Aber wie bereits 2012 für London verfehlte der Marathon-Läufer auch diesmal knapp das Olympia-Limit und beendete seine beeindruckende Karriere.

Bei Landes- und Staatsmeisterschaften hängte sich Pflügl auf verschiedenen Langstrecken-Distanzen 25 Goldmedaillen um. Die beiden Staatsmeistertitel im Marathon und ein weiterer im Halbmarathon waren seine größten Erfolge – und natürlich die Teilnahme an den Europameisterschaften in Barcelona (2010) und Zürich (2014). In der Schweiz lief der Vater von drei Kindern unter 70 Startern als guter 45. über die Ziellinie.

Beim Linz-Marathon aufs Stockerl gelaufen

„Einer meiner schönsten Erfolge war sicher der zweite Gesamtrang 2010 beim Linz-Marathon vor drei Afrikanern.“ Seit damals hat es kein Österreicher in Linz mehr aufs Podest geschafft.

In Frankfurt lief Christian Pflügl 2011 die 42,195 Kilometer in beeindruckenden 2:15,58 Stunden – diese Zeit scheint bis heute als seine schnellste in den

Statistiken auf. Seine Halbmarathon-Bestzeit steht bei beeindruckenden 1:05,33 Stunden.

23 Jahre lang – bis zu seinem Karriereende 2016 – hat Christian Pflügl fast alles dem Laufsport untergeordnet. „Du lernst, dass du Dinge schaffen kannst, die extrem sind. Ein Marathon ist nicht nur körperlich sehr hart, sondern mental ein ständiger Dialog mit dir selbst. Dieses Gefühl von „Ich kann mich durchbeißen“ bleibt ein Leben lang in dir verankert und hilft auch im Berufsleben.“

Ich durfte mein Hobby zum Beruf machen, dafür bin ich sehr dankbar

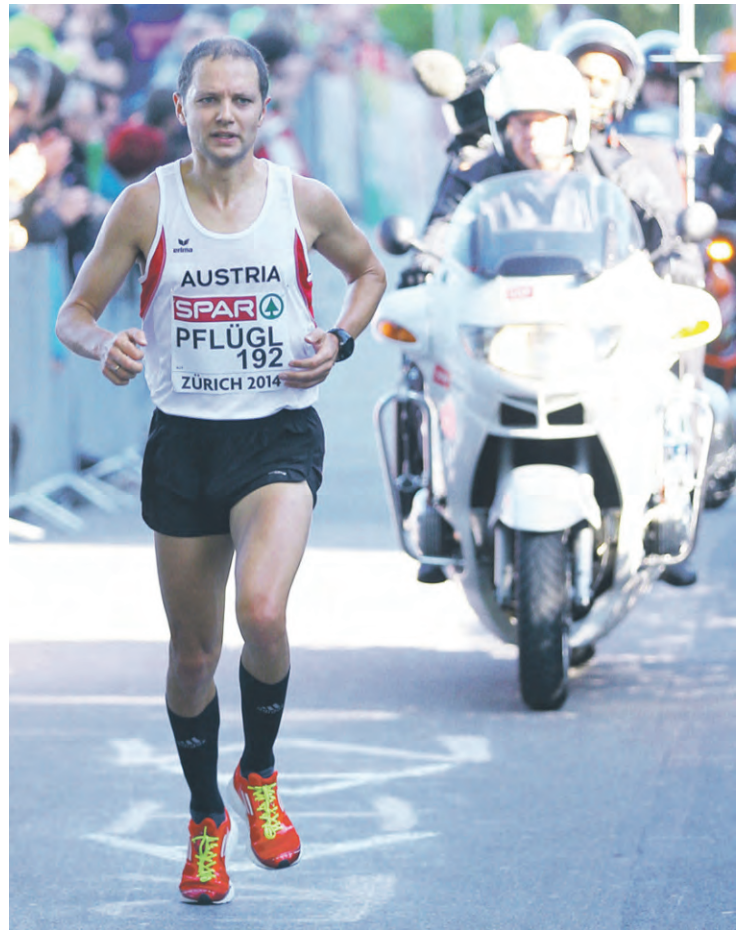


Bis heute ist Christian Pflügl dem Sport erhalten geblieben. Nach seiner aktiven Karriere absolvierte er die Ausbildung zum Lauftrainer und gibt seine Erfahrung als Profi-Sportler an Hobby-Läufer, Kinder und Unternehmen weiter.

Seit acht Jahren ist Christian Pflügl gemeinsam mit dem ehemaligen Weltklasse-Sprinter Andi Berger nicht nur Ideengeber, sondern auch sportlicher Leiter des Traunsee Halbmarathons. 2021 begann er mit der Ausbildung zum Sportlehrer, aktuell unterrichtet Christian Pflügl in der Mittelschule Pernau in Wels. „Laufen ist die Basis für viele Sportarten – von Fußball und Tennis bis zur gesamten Leichtathletik“, weiß Christian Pflügl um die große Bedeutung „seines“ Sports.

„Ich durfte mein Hobby zum Beruf machen, dafür bin ich sehr dankbar!“, sagt der Single, der oft in den Bergen unterwegs ist, im Winter Schitouren absolviert, auch heute noch regelmäßig läuft und sich gerne mit Freunden trifft.

Thomas Sternecker



Bei der Europameisterschaft 2014 in Zürich ging Christian Pflügl als einziger Österreicher im Marathon an den Start und belegte den guten 45. Platz.



Der stolze Vater mit seinen Kindern Laurence (14), Julian (18), und Lena-Sophie (21). Die Partnerschaft mit der Firma Wolf Systembau und Christian Pflügl – rechts mit Wolf-Chef Thomas Stadler – besteht seit 18 Jahren.



„Wir sollten uns

Im südlichen Oberösterreich verwurzelt ist Wifo-Chef Gabriel Felbermayr. Was ihn mit der Region verbindet und warum trotz manch krisenhafter Entwicklung mehr Optimismus angebracht ist, erläutert er im extra-blick-Interview.

Dicht gepackte Tage für Gabriel Felbermayr: Am Vormittag des 10. April präsentiert der Wifo-Direktor in Wien gemeinsam mit IHS-Chef Holger Bonin die Frühjahrsprognose zur Konjunktur-entwicklung. Im ZIB2-Interview am gleichen Abend gibt Wirtschaftsforscher-Kollege Bonin Auskunft. Felbermayr hat zu diesem Zeitpunkt seinen Vortrag im Rudensaal auf Einladung der Lions Sierning beendet und beantwortet nun bereitwillig Fragen aus dem Publikum. Zwei Tage später wird er wieder live in der „ORF-Pressesunde“ sitzen. Am Rande der Sierninger Veranstaltung unterhielt sich der extra-blick mit dem renommierten Experten:

150 Leute sind an einem Freitagabend nicht ins Kino oder Beisl gegangen, sondern in den Sierninger Rudensaal gekom-

IM GESPRÄCH

Reinhard Ebner



men, um sich über Ökonomie zu informieren. Überrascht Sie das?

Ich freue mich darüber, aber es überrascht mich nicht. Ich sehe auch bei anderen Veranstaltungen, dass das Interesse an wirtschaftlichen Fragestellungen groß ist.

Es gibt einen Gegentrend zu den digitalen Medien



Das liegt zum einen an den bewegten Zeiten, in denen wir leben. Die Themenlage ist so unübersichtlich geworden, dass die Menschen Orientierung suchen. Zum anderen gibt es einen Gegenteilstrend zu den digitalen Medien. Gefragt sind Authentizität und Nachvollziehbarkeit.

Einen befreundeten Wirtschaftsforscher kann man sich auf YouTube ansehen, wie er Werbung für Finanzprodukte macht. In Wahrheit handelt es sich dabei nicht um ihn selbst, sondern um eine KI, die sein Gesicht und seine Stimme gestohlen hat und ihn



In der Region verwurzelt: Gabriel Felbermayr mit seiner Cousine Angelika Mayr aus Sierning.



Der Vortrag des Wifo-Chefs vor rund 150 Personen in Sierning war auch ein Plädoyer für mehr Optimismus in schwierigen Zeiten.

Neues Kurs-
programm ab
27. April online!

wifi.at/ooo



**Bleib
neugierig.**

T 05-7000-77
WIFI. Wissen Ist Für Immer.

nicht klein machen“

Werbesprüche aufsagen lässt. Was man im Netz findet, ist eben oftmals Fake.

Sie suchen bewusst den Kontakt mit den Menschen?

Teil unseres Auftrags als Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung ist es, mit unseren Einsichten und Prognosen in die Öffentlichkeit zu gehen. Das kann ich natürlich nicht jeden Abend machen, aber wir sind 150 Voll- und Teilzeitbeschäftigte beim Wifo und wir gehen sozusagen auch in die Welt hinaus.

Wir sind keineswegs am Absandeln



In dem Bemühen, Wirtschaftswissen zu popularisieren.

Ganz besonderen Spaß macht es mir, wenn es gelingt, die Zuhörerinnen und Zuhörer da und dort zu überraschen. Damit sie nachher nach Hause gehen und über das Gesagte nachdenken. Egal, ob sie nun sagen „Der Felbermayr hat Recht“ oder „Da habe ich aber andere Erfahrungswerte“.

Für die Gesellschaft ist es wichtig, dass sich die Bevölkerung in ihrer gesamten Breite – basierend auf fundierten Informationen – mit ökonomischen Themen befasst. Damit die Menschen als Unternehmerinnen, als Sparer, als Häuslbauer oder als Wählerinnen wirtschaftlich verantwortungsvoll handeln können.

Einfache Lösungen sind oft verlockend ...

Genau. „Senken wir doch die Steuern auf Sprit!“ Kann man machen, aber dann wird das Problem von der Zapfsäule aufs Budget verlagert. Damit reduziert es die staatlichen Spielräume und lastet auf dem Gemeinwesen, oder – wenn man dafür Schulden macht – auf den Schultern unserer Kinder.

In ihrem Vortrag präsentieren Sie auch Statistiken, die nicht so ganz zur heimischen Weltuntergangsstimmung passen. Ist es nicht so schlecht um Österreich und Europa bestellt, wie manche behaupten?

Es gibt viele Gründe, dringend notwendige Reformen anzugehen. Aber es gibt keinen Grund zum Verzweifeln. Das zu vermitteln, ist mir ein persönliches Anliegen. Wir sind keineswegs am Absandeln. Aber manchmal reden wir so, als wären wir es. Das finde ich nicht in Ordnung. Natürlich gibt es politische Kräfte, die daraus Kapital schlagen.

Auch angesichts der zum Teil negativen Trends sollten wir uns nicht klein machen. Ständiges Übertreiben und Angstmache führen dazu, dass die Menschen sich denken: „Wenn ohnehin alles den Bach hinuntergeht, brauche ich mich gar nicht anzustrengen.“ Der in Wien geborene Philosoph Karl Popper sagte, wir hätten die moralische Pflicht zum Optimismus. Ein Unternehmer, der den Optimismus verliert, kann zusperrern. Ein Paar, das den Optimismus verliert, wird sich gegen Kinder entscheiden.

Ich habe ein Wochenendhaus in Grünburg, das genau Gegenteil zu Wien



Wie kam Ihr Vortrag bei der Benefiz-Veranstaltung des Lions Club Sierning zustande?

Die Bezüge zur Region sind vielfältig. Ich bin in Pfarrkirchen aufgewachsen und im Gymnasium in Schlierbach zur Schule gegangen. Angefragt hat mich meine Cousine Angelika Mayr, die von einem Sierninger Bauernhof stammt.

Wie stark sind Sie noch im südlichen Oberösterreich verwurzelt?



Foto: Alexander Müller

Gabriel Felbermayr: „Es gibt viele Gründe, dringend notwendige Reformen anzugehen. Aber es gibt keinen Grund zum Verzweifeln.“

Abgesehen von verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Banden habe ich ein Wochenendhaus im Grünburger Ortsteil Wagenhub, wo ich heute noch hinfahren werde. Ich finde es schön dort oben, eben weil da außer Natur und Landschaft praktisch nichts ist. Das genaue Gegenteil zu Wien.

Vor Ihrer Berufung ans Wifo waren Sie Präsident des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel. „Die Berge sind 365 Tage im Jahr schön, die Kieler Förde nur von Mai bis August“, meinten Sie jüngst zur „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“.

Ein Wohnsitz im oberösterreichischen Alpenvorland hat zu jeder Jahreszeit seine Vorteile. Ich und meine Familie sind gern in den Bergen unterwegs.

Aber ich möchte Kiel und die herrlichen Ostseestrände keinesfalls schlechttreden. Die Sommertage sind dort viel länger,

man kann bis um 22 Uhr im Abendlicht draußen sitzen.

Sie sind Direktor des Wifo, Universitätsprofessor, Mitglied in diversen Beiräten und Sachverständigenräten sowie seit kurzem „Wirtschaftsweiser“ in Deutschland. Wie darf man sich das vom Zeitmanagement her vorstellen?

Schwierig. Ich wünschte, ich könnte mehr Zeit mit der Familie im Wochenendhaus in Grünburg verbringen. Wir sind viel zu selten hier. Die Bezeichnung „Wirtschaftsweiser“ schätze ich übrigens nicht, auch wenn sie sich in Deutschland eingebürgert hat. Ich wurde in den „Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung“ berufen, wie das offiziell heißt. Es ist gar nicht die Idee, dass dort besonders weise Menschen sitzen sollen. Ich bin in beratender Funktion tätig. Letztlich ist auch die Wirtschaftsprognostik ein Handwerk.

TERMIN KALENDER

Festliche Musik

BAD HALL. Unter dem Titel „Rendezvous Royale“ führt das Ensemble Musica Sonare – Brigitte Guttenbrunner (Sopran), Thomas Schatzdorfer (Trompete) und Thomas Dinböck (Orgel) – am Freitag, 24. April um 19.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche Werke von Bach und Händel bis Scarlatti und Caccini auf. Freiwillige Spenden.

Konzert-Highlight

MOLLN. Am Samstag, 25. April, um 19.30 Uhr kommt Ernst Molden mit seinem Frauenorchester – Marlene Lacherstorfer aus Bad Hall, Sibylle Kefer, Maria Petrova – ins Nationalpark Zentrum Molln. Mit dabei haben die Musiker Lieder von ihrem aktuellen Album „Neiche Zeit“. Karten gibt's in Margit's Shop und an der Abendkassa.

Georgiritt

MICHELDORF. Am Sonntag, 26. April, findet der traditionelle Georgiritt statt. Um 10 Uhr Treffpunkt bei der „Zeitlinger-Dreschmaschine“ – von dort begibt sich der Festzug zur Messe in den Naturpark (10.30 Uhr). Anschließend startet der Ritt auf den Georgiberg, wo die Pferde gesegnet werden. Den ganzen Tag findet ein Kirtag statt, am Kirchenplatz trifft man sich zum Fröhschoppen.

A-Cappella-Konzert

KIRCHDORF. STAND UP – unter diesem Titel lädt der A-Cappella-Chor Nußbach am Sonntag, 26. April, um 17 Uhr zum Konzert in der Stadtpfarrkirche Kirchdorf ein. Das Publikum darf sich auf Songs von Pink bis zu den Eagles freuen.

Foto: Stephan Mussil



Wiener Tschutschenkapelle in Laakirchen

Wo Wien am wienerischsten ist, trifft der Balkan auf die Bühne – laut, mitreißend und voller Humor. Seit 28 Jahren bringt Slavko Ninic mit der Wiener Tschutschenkapelle den Sound Südosteuropas in die Stadt und weit darüber hinaus. Am Samstag, 9. Mai, gastieren die fünf hochkarätigen Musikerinnen und Musiker um 19.30 Uhr im Rahmen der „Hausmusik Roas“ im Veranstaltungszentrum ALFA Steyermühl-Laakirchen und vereinen traditionelle Melodien aus den Balkanländern, türkisch-arabisch-orientalische Weisen, griechisches Remetiko, bosnisches Sevdalinka, Wiener Lieder und sogar klassische Klänge zu einem originellen, humorvollen Klangteppich. Karten gibts auf www.festwochen-gmunden.at. Dort sind auch noch wenige Karten für das kabarettistische Ein-Mann-Theater „GLEICH“ von Alfred Dorfer – einer der prägendsten Satiriker des deutschsprachigen Raums – am Mittwoch, 6. Mai um 20 Uhr ebenfalls im ALFA – erhältlich.

Magic Brass Vienna

Karten für das etwas andere Konzert gewinnen

Magic Brass Vienna – ein Garant für atemberaubende virtuose Blechbläsermusik verschmolzen mit viel Magie – ist live zu erleben am Sonntag, 3. Mai um 16 Uhr im Kulturhaus Römerfeld in Windischgarsten. Im neuesten Programm zaubern die fünf Musiker rund um Trompeten-Virtuose Manuel Lichtenwöhler aus Spital am Pyhrn unglaubliche Melodien in Verbindung mit viel Harmonie und Comedy aus ihren Instrumenten. Karten sind erhältlich auf www.oeticket.com oder Tel. 0676 722 1272. Unter allen, die bis 29. April eine E-Mail mit dem Kennwort „Magic Brass“ an redaktion@extrablick.at schicken, verlosen wir 5x1 Karte. Unbedingt Name und Adresse angeben!



Manuel Lichtenwöhler aus Spital am Pyhrn kommt mit Magic Brass Vienna nach Windischgarsten.

TERMIN KALENDER

Multimedia-Vortrag

SCHARNSTEIN. Am Freitag, 24. April um 19 Uhr zeigen Marlies und Andi Lattner-Czerny auf Einladung der Büchereien Scharnstein und Grünau in der Musikschule ihren Multimedia-Vortrag „Von Marokko bis Norwegen – fünf Jahre auf vier Rädern“. Karten gibts im Papierfachgeschäft Rathberger in Scharnstein, im Tourismusbüro Grünau und an der Abendkassa.

Autoren-Lesung

KREMSMÜNSTER. Am Freitag, 24. April, liest Alexandra Gusetti um 19.30 Uhr im Pfarrsaal aus ihrem Roman „Mit Mathilde“ und stellt sich im Anschluss den Fragen des Publikums.

Krimi-Lesung

VORCHDORF. Krimi-Autorin Eva Reichl liest am Freitag, 24. April, um 19.30 Uhr im Pfarrheim aus ihrem Buch „Zwei Leichen zum Prosecco“.

Frühlingskonzert

SPITAL/PYHRN. Mit einem abwechslungsreichen Programm begrüßt der Musikverein am Samstag, 25. April um 19.30 Uhr in der Volksschule musikalisch den Frühling.

Bezirks-Sensenmähen

PETTENBACH. Beim Bezirksentscheid am Donnerstag, 26. April, treten ab 10.30 Uhr bei Familie Gruber vulgo Halterbauer (Vorchorfer Straße 54) die besten Sensenmäher des Bezirkes gegeneinander an. Auf die Besucher wartet ein tolles Rahmenprogramm mit Fröhschoppen und Kinderunterhaltung.

TERMIN KALENDER

Foto: Moritz Scheil



Reise-Kabarett

HIINTERSTODER. Eva Maria Marold (Foto) ist am Donnerstag, 7. Mai, um 19.30 Uhr in der Hösshalle zu Gast. Ihr neues Programm „Frauen und Kinder zuerst“ verspricht ein lustiges, unterhaltsames und nicht ganz unbeschwertes Reiseabenteuer. Tickets gibts im Infobüro Hinterstoder oder online auf www.urlaubsregion-pyhrn-priel.at/kultini

Chor- und Blasmusik

LAAKIRCHEN. Am Sonntag 10. Mai laden der Gemischte Chor Steyermühl und die Werkskapelle Steyermühl um 18 Uhr zum gemeinsamen Muttertagskonzert ins ALFA ein. Das Programm erstreckt sich von „The Lion King“ oder „Blues Brothers“ bis hin zu „Wild's Wasser“ oder „Only You“. Karten gibts bei den Musikern, Sängern und an der Abendkassa.

Offene Türen und Tore

KLAUS. Am Sonntag, 10. Mai (Muttertag) öffnet Schloss Klaus ab 14 Uhr Türen und Tore für Besucher aus Nah und Fern. Diese können die alten Gemäuer bei Burgführungen erkunden, um 14.30 und 15.30 Uhr erhalten die Gäste im Burgsaal Einblicke in die Geschichte sowie die verschiedenen Arbeitsbereiche. Ausstellungen und eine Kinderbetreuung runden das Programm ab.

Blues, Rock & Soul

Erstmals spielt Band aus Frankreich im Lokschuppm

Ein neues Gesicht und eine neue, unglaubliche Stimme präsentiert das Lokschuppm-Team zum Saisonauftakt in Klaus. Am Freitag, 8. Mai um 20 Uhr, findet erstmals eine Band aus Frankreich den Weg auf die Lokschuppm-Bühne.

Heißer Rock wie einst von Joan Jett bis hin zu gefühlvollem Blues – das ist das natürliche Habitat von Elise Frank & Band. Elise Frank zählt mit mehr als 150 Auftritten im Jahr längst zu den Stammgästen auf Europas Rock- und Blues-Bühnen.

Infos, Karten und das Jahresprogramm, das mit Ulli Bäer, Andy Lee-Lang, Stella Johns, Paddy Murphy oder Hungarian Rhapsody zahlreiche Highlights verspricht, findet man auf www.lokschuppm.at



Foto: Christian Montajol

Elise Frank gibt in Klaus auch Nummern ihres neuen Albums „I Didn't Pay For It“ zum Besten.



Rotes Kreuz feiert im Steyrtal Jubiläum

Ein besonderes Jubiläum steht bevor: Das Rote Kreuz Molln feiert sein 50-jähriges Bestehen, die Rotkreuzstelle Grünburg blickt auf 80 Jahre engagierten Einsatz zurück. Gemeinsam laden die beiden Ortsstellen am 16. und 17. Mai zu einem großen Jubiläumsfest ein. Der Samstag steht ganz im Zeichen des fachlichen Könnens. Beim Sanitätshilfe-Landesbewerb stellen Rotkreuz-Teams aus ganz Österreich ihr Wissen und ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis. Zuschauer sind herzlich eingeladen den Bewerb live mitzuerleben. Um 19.30 Uhr findet die Siegerehrung statt und im Anschluss wird bei einer Jubiläumsparty gemeinsam gefeiert. Der Sonntag beginnt um 9 Uhr mit einem Gottesdienst. Danach folgt der offizielle Festakt inklusive Fahrzeugsegnung, musikalisch umrahmt vom Musikverein Leonstein. Ein gemütlicher Fröhshoppen mit umfangreichem Kinderprogramm bildet den Abschluss des Jubiläumswochenendes.

TERMIN KALENDER

Wildnis verstehen

MOLLN. In einem ein-drucksvollen Vortrag präsentiert der Zoologe Erich Weigand am Mittwoch, 29. April um 19.30 Uhr im Nationalpark Zentrum anhand zahlreicher Bilder die Veränderungen der Landschaft seit dem Ende der forstwirtschaftlichen Nutzung des Nationalparks Kalkalpen vor 30 Jahren – der Eintritt ist frei!

Muttertags-Kabarett

PETTENBACH. Am Samstag, 9. Mai, wird Michael Bauer alias Heidelberghugo um 20 Uhr im Theatersaal die Lachmuskeln der Besucher ordentlich strapazieren. In seinem neuen Programm „10-Meter-Turm“ feiert er einen Abend der Beinahe-Erfolge im Leben. Karten sind am Gemeindeamt erhältlich.

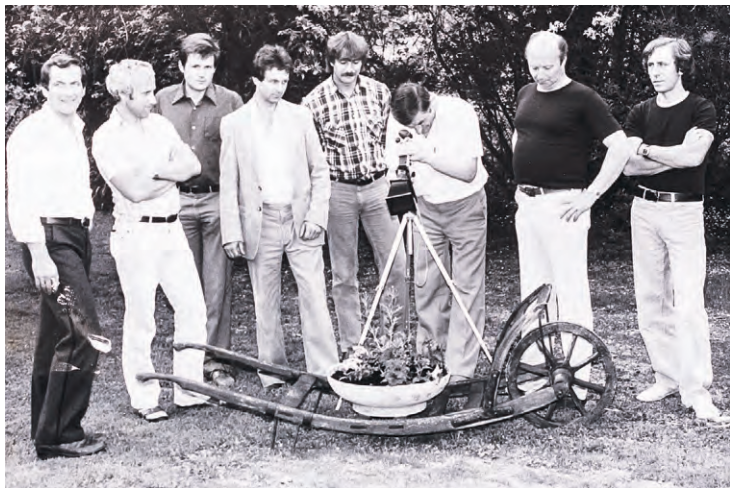
Mehrwert Glaube

KREMSMÜNSTER. Am Freitag 1. Mai spricht Ambros Ebhart, ehemaliger Abt des Stiftes, um 20 Uhr im Wintersaal über die verschiedenen Wege der Gottsuche, die so verschieden sind, wie wir Menschen. Davor findet um 19 Uhr eine Eucharistiefeier mit Predigt in der Michaelskapelle statt.

Gitarrenkonzert

GMUNDEN. Solo-Gitarrist Siegfried Steinkogler nimmt das Publikum am Freitag, 8. Mai, um 19 Uhr im Atelier am Markt mit auf eine klangvolle Reise durch die Welt der klassischen Gitarrenmusik. Auf dem Programm stehen ausgewählte Werke großer Meister – ergänzt wird das Programm durch Eigenkompositionen von Siegfried Steinkogler.

Der Video Filmclub Molln zeigt



Die Gründungsmitglieder des Filmclubs Molln beim ersten Clubabend 1982 – v.l.: Schriftführer Armin Wolfsegger, Bert Goll, Franz Hatzenbichler, Walter Ursprunger, Franz Hilger, Präsident Franz Buschberger, Vizepräsident Franz Klausberger und Franz Bistrowitz. Nicht am Foto Alfred Götschofer, Otto Auer und Rudi Buschberger jun.



Gründungspräsident Rudi Buschberger starb 2019 – seine Filme sind lokale Zeitdokumente, wurden digitalisiert und bleiben so für die Nachwelt erhalten.



Im analogen Zeitalter war Einfallsreichtum gefragt: Mit Hilfe einer umgebauten, angetriebenen Waschmittel-Trommel, wurden die Texte abgefilmt und im Film eingearbeitet.

Am Samstag, 2. Mai, wird im Wilderer Museum Molln eine Sonderausstellung eröffnet. Unter dem Titel „Bewegte Bilder im Wandel, Filmen einst und jetzt“ zeigt der Video Filmclub Molln etwa 45 Exponate – Kameras, Schneide- und Vorführgeräte bis hin zu Drohnen. Beim Festakt um 14 Uhr beim Wirt im Dorf sind außerdem viele interessante Filme in Kurzfassung zu sehen.

Das verheerende Hochwasser im Jahr 1959. Schikurse am Raml-Lift und Vereinsmeisterschaften auf der Höss. Erneuerung des Kirchturmdaches. Eröffnung des Nationalparks Kalkalpen. Mollner Halbmarathon 1996. 50 Jahre Musikverein Breitenau. Schimeisterschaften des Alpenvereins 1976 auf der „Heupointn“ in der Ramsau. Markterhebung, Standerlmärkte ...

Der Fundus, aus dem die Hobbyfilmer aus Molln schöpfen können, ist fast unerschöpflich. Viele dieser Filme stammen aus dem riesigen Archiv von Rudolf Buschberger, der den Filmclub als Präsident 1982 aus der Taufe hob und 2019 verstorben ist. „In unzähligen Arbeitsstunden haben wir in den vergangenen drei Jahren sein gesamtes Filmmaterial digitalisiert und archiviert und so als unschätzbares Zeitdokument für die Nachwelt erhalten“, erzählt Franz Hackl, der die Sonderausstellung initiierte und mit seinen Clubfreunden gestaltet hat.

Neben Ausschnitten aus Filmen von Rudi Buschberger sind bei der Eröffnung der Sonderausstellung am 4. Mai beim Wirt im Dorf auch zahlreiche filmische Leckerbissen von anderen Clubmitgliedern zu sehen.

So begleiteten die Hobbyfilmer aus Molln 1983 Franz Gruber – das Aushängeschild des Mollner Sportvereins – mit Kameras zu Weltcup-Slaloms nach Kitzbühel

und Kransjka Gora. In einer Zeit, als es noch keine Drohnen gab, machte Franz Hackl bereits Luftaufnahmen von Molln mit seinem Modellflugzeug, auf dem er eine Kamera montiert hatte.

Von Super 8 über Video bis zum Smartphone

In der interessanten Ausstellung zeigen die Mitglieder des Video Filmclubs Molln 45 Exponate von den 1930er Jahren bis heute. An den Kameras, Schnitt- und Vorführgeräten wird die rasante Entwicklung von den Super 8-Filmen über die Videotechnik bis hin zu den heutigen Kameras am Smartphone und den Drohnen sehr gut veranschaulicht.

„In den 1980er Jahren kostete ein dreiminütiger Zelluloid-Film etwa 100 Schilling“, erinnert sich Franz Hackl. „Das Ergebnis – ob positiv oder negativ – sah man erst nach der Zusendung des entwickelten Films. Eine kostspielige und zeitaufwendige Angelegenheit“, erinnert sich Franz Hackl.

Als Filmvorführer im Mollner Kino

Franz Klausberger, langjähriger Vizepräsident des Filmclubs Molln, war bereits 1954 als einer der ersten in der Gemeinde im Besitz einer Filmkamera. „Ich habe mit 14 Jahren im Mollner Kino als Vorführer gearbeitet und bin seit damals vom Film fasziniert. Ich habe damals 300 Schilling in der Woche verdient, die Kamera hat 10.000 Schilling gekostet – ich musste sie unbedingt haben“, erinnert er sich.

In den 44 Jahren – seit der Gründung des Mollner Filmclubs im Jahr 1982, der in den 1990er Jahren zum Video Filmclub wurde – sind einige Mitglieder bereits verstorben. Ihre Filme aber haben sie überlebt und werden von den verbliebenen sieben Hobby-Filmern, die sich einmal

bewegte Bilder im Wandel

im Monat zum Clubabend treffen, für die nächsten Generationen erhalten.

Ausstellungseröffnung mit Filmvorführung

Einen kleinen Auszug daraus können alle Interessierten am Samstag, 2. Mai, um 14 Uhr im Saal beim Wirt im Dorf sehen. Anschließend können die Exponate im benachbarten Wilderer Museum besichtigt werden.

Das Wilderer Museum Molln ist von 1. Mai bis 31. Oktober an Sonn- und Feiertagen geöffnet.

Gruppen oder Vereine, die die interessante Ausstellung außerhalb dieses Zeitraums besichtigen möchten, können sich jederzeit unter Tel. 0660 20 919 48 zu einer Führung anmelden. Mehr Infos: www.wilderermuseum.at

Thomas Sternecker



Initiator Franz Hackl (links) und Alfred Götschofer, Obmann des Video Filmclubs Molln, gestalteten mit ihren Clubfreunden im Wilderer Museum Molln eine beeindruckende Ausstellung über das Filmen einst und jetzt.

Innovation in Motion



GEMEINSAM TECHNOLOGIES FOR A CLEANER PLANET GESTALTEN

#gemeinsamgenial



**MIBA: BEI UNS TRIFFT TEAMGEIST
AUF INNOVATIONSGEIST**

INFOS UNTER

www.miba.com

Unsere Mission „Technologies for a cleaner planet“ ist mehr als ein Motto – wir leben sie. Mit Teamgeist und Innovationsgeist entwickeln wir gemeinsam mit unseren Kunden Technologien zur effizienteren und nachhaltigeren Gewinnung, Übertragung, Speicherung und Nutzung von Energie. Dafür braucht es vor allem eines: Menschen mit der Motivation, sich einzubringen, und der Freude, etwas verändern zu wollen.

Gemeinsam gestalten wir eine sauberere Zukunft.





JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

Aus Abfall entsteht Neues

Seit Wochen werden in der Volksschule Markt Kremsmünster wertlose Materialien wie Kerzenreste, Aludosen, Eierkartons, Gläser, alte T-Shirts und vieles mehr gesammelt.

Mit Unterstützung der Lehrkräfte hauchen die Kinder diesen Materialien wieder neues Leben ein. So entstehen aus alten T-Shirts Stofftaschen, Aludosen bekommen ein neues Aussehen und werden in Pflanzenübertöpfe verwandelt, Kerzenreste werden zu neuen Kerzen gegossen und aus Eierkartons gestalten die Kinder bunte Dekoblumen.

Diese Neukreationen werden beim Nachhaltigkeitsmarkt am Mittwoch, 6. Mai von 11 bis 13 und 16 bis 18 Uhr und am Donnerstag, 7. Mai von 11 bis 13 Uhr in der Schule angeboten. Einen Schwerpunkt bilden auch von Hand gezogene Pflanzen – so werden 15 verschiedene Tomatenraritäten verkauft. Vom Erlös des Marktes werden Anschaffungen für die Schule getätigt, die sonst nicht möglich wären.



Aus Kerzenresten gießen die Schülerinnen und Schüler neue Kerzen (oben). Eierkartons werden zu bunten Dekoblumen (rechts). Die Vorbereitungen für den Nachhaltigkeitsmarkt in der Volksschule Markt Kremsmünster laufen auf Hochtouren.



SCHLAU MEIER

1. Kennst du das Sprichwort: „April, April macht was er ...“?
2. Wie heißt die Hauptstadt der Niederlande?
3. In welcher Landeshauptstadt befindet sich der Uhrturm?
4. Wie nennt der Bauer das Junge einer Kuh?
5. Wie heißt das englische Wort für Frühling?
6. Wieviele Flügel hat ein Schmetterling?
7. Welcher Planet ist der rote?
8. Verwandle einen Liter Wasser in Deziliter!

LÖSUNG: 1. ... will; 2. Amsterdam; 3. Graz; 4. Kalb; 5. Spring; 6. Vier Flügel; 7. Mars; 8. zehn Deziliter.

Leo & Lisa

Ich habe mich sofort in deinen Humor verliebt!



Und ich dachte, weil ich so gut aussehe!

Haha, genau das meine ich!



„Wannst net fort muaßt, so bleib?“

32 Autorinnen aus OÖ denken ihre Heimat neu



t.
TRAUNER

Mit eigens für diesen Band verfassten Kurzgeschichten von 32 Autorinnen aus Oberösterreich entfaltet das Buch „Wannst net fort muaßt, so bleib?“ – erschienen im Trauner Verlag – ein vielschichtiges Kaleidoskop über Heimat, Aufbruch und Verwurzelung. Herausgeberin Christa Prameshuber hat dafür Schriftstellerinnen aus drei Generationen zusammengebracht – darunter preisgekrönte Namen ebenso wie junge Newcomerinnen. Eva Grübl, die als Kind von Wien nach Micheldorf übersiedelt ist, erzählt in ihrer Geschichte „Weaner-Bazi“ vom Eintauchen in eine völlig andere Welt am Land, die sie aber nach und nach immer mehr ins Herz geschlossen hat.

Wannst net fort muaßt, so bleib? Christa Prameshuber (Hg), Trauner Verlag, 180 Seiten, 22,90 Euro. ISBN: 978-3-99151-863-1

im BLICKPUNKT

Neuer Österreich-Chef für Milka & Co
Der bisherige „Schwedenbomben“-Chef Bernhard Kletzmair aus Hinterstoder ist seit Februar neuer Managing Director von Mondelez International für Österreich und die Schweiz. Als solcher verantwortet er in beiden Ländern etablierte Marken wie Milka, Oreo, Philadelphia oder Toblerone.



Wartberger fährt zur Berufs-WM
Andreas Landl wird Österreich bei den World-Skills von 22. bis 27. September in Shanghai vertreten. Der 20-jährige Fliesenleger, der bei Alfred Schnellberger GmbH arbeitet, hat sich für die größte Berufs-Weltmeisterschaft aller Zeiten viel vorgenommen und trainiert eifrig, um sein großes Ziel – die Goldmedaille – zu erreichen.



Zweitbester Zimmererlehrling in OÖ
Das Austragen und Abbinden eines Pultdaches mit zwei schrägen Ortgangsparren und zwei schrägen Schiftern. 16 Zimmererlehrlinge stellten sich beim 50. Landeslehrlingswettbewerb dieser anspruchsvollen Aufgabe. Platz zwei sicherte sich Andre Fischereeder aus Eberstalzell vom Lehrbetrieb Holzbau Bammer in Scharnstein.



STEUERN & RECHT

Alexander Schapper
Priester & Baumschläger
Steuerberatung

Auftraggeber-Haftung im Baubereich

Mit Jahresbeginn wurde die Auftraggeber-Haftung (AGH) im Baugewerbe deutlich erhöht. Statt bisher maximal 25% (20% für Sozialversicherung und 5% für lohnabhängige Abgaben) können Auftraggeber künftig mit bis zu 40% (32% für Sozialversicherung und 8% für lohnabhängige Abgaben) für fremde Lohnabgaben und Sozialversicherungsbeiträge haften.

Bei klassischen Bauleistungen (mit Material- und Arbeitsanteil) gilt weiterhin die Haftungsobergrenze von insgesamt 25%. Neu ist die besondere Haftungsregel für Fälle, in denen die Leistungserbringung in Form einer Arbeitskräfteüberlassung erfolgt. Hier steigt die Haftungsobergrenze auf insgesamt 40% des Werklohns.

Diese Haftung kann vermieden werden, indem der Auftragnehmer entweder in der HFU-Liste geführt wird oder der Auftraggeber nur 75% bzw. 60% an den Auftragnehmer überweist und den Rest an das Dienstleistungszentrum der ÖGK.

Für Auftraggeber ist eine Abfrage in der sogenannten „HFU-Gesamtliste“ somit unerlässlich. Fehlt der Auftragnehmer in dieser Liste, muss der Auftraggeber diesen „Haftungseinbehalt“ (25% oder 40%) an die ÖGK überweisen. Was gilt nun als Bauleistung? Davon umfasst sind sämtliche Tätigkeiten zur Herstellung, Instandsetzung, Instandhaltung, Reinigung, Änderung oder Beseitigung von Bauwerken.

Wichtig zu wissen: Auftraggeber werden immer dann zur Haftung herangezogen, wenn der Auftragnehmer insolvent ist und gegen diesen bereits von der ÖGK erfolglos Exekution geführt hat. Privatpersonen als Auftraggeber sind von dieser Haftung nicht erfasst.

Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich

4560 Kirchdorf, Schmideggstraße 5, Tel. 07582 60611
4400 Steyr, Stelzhamerstraße 14a, Tel. 07252 581



Ein Bild gibt's von der Musikkapelle Grünau im Jahr 1898. Sonst ist aus der Frühzeit der Kapelle aber recht wenig bekannt.

extra blick zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben die Mehrzahl einer umgangssprachlichen Bezeichnung für Landwirt.

1. am Baum und im Drucker
2. da sind Fotos drin, oder Lieder drauf
3. von dort kommts her
4. mit dem Holz hält das Fass das Nass
5. beim Grillen oder auf verwitterten Metallen
6. römischer Kaiser; schwarz auf italienisch

Lösung: 1. BLATT; 2. ALBUM; 3. URSPRUNG;
4. EICHE; 5. ROST; 6. NERO.

Echo am Almsee

Zwei Musikvereine feiern im Verbreitungsgebiet des **extra-blick** heuer runde Jubiläen – in Grünau sinds hundertfünfzig Jahre, in Kirchham gut hundertsechzig. Die Grünauer beginnen schon dieses Wochenende, das Hopfen-Air-Festival an der Laudach startet am 25. Juli.

Ein neues Vereinsgesetz hat der Kaiser erlassen im Jahr 1867 – Versammlungsfreiheit hat er gewährt. Und damit ists für Musiker jetzt leichter auch in der Öffentlichkeit aufzutreten. Denn durchs Tal geklungen hats im Almtal wohl schon lang vor dem ersten Auftreten der Musikkapelle bei einem Schulfest 1876: Vom Almsee-Echo ist schon dreißig, vierzig Jahre vorher die Rede.

Vor hundertfünfzig Jahren wissen wir von den „Rinnbacher“-Söhnen und den Burschen vom „Jagermann“, dass sie bei Konzerten aufgespielt haben und dass der Grünauer Oberlehrer Dechant den Verein gegründet hat. Und dass dann abgerüstete Regimentsmusiker die „Veteranen-Musikkapelle“ bis in die 1920er-Jahre geführt haben.

In Kirchham hat der Kaplan P. Georg Hummer eine „Blechharmonie“ begründet um das Jahr 1865. Wir würden heute wohl Blasmusik dazu sagen oder Blasorchester. Wobei die „Blechharmonie“ oft zusammen mit Chören eingesetzt worden ist.

Oldtimer und Jugend-Treffen

Die Grünauer feiern ihr Jubiläum ziemlich genau ein Jahr lang. Jetzt am Samstag, 25. April, gibt's im Ortszentrum von Grünau ab 15 Uhr ein Oldtimertreffen, bei dem rund hundertfünfzig Fahrzeuge erwartet werden. Um 15.30 Uhr beginnt das Jugendorchestertreffen und um 18 Uhr ein Festzug. Am Sonntag gibt's einen Frühschoppen im Festzelt mit der Marktmusik Scharnstein-Rettenbacher und der Ortsmusik St. Konrad und eine „Teamolympiade“ gestaltet von den Grünauer Vereinen.

Den Sommer über ist der Musikverein Grünau bei diversen Früh- und Dämmererschoppen zu hören – und beim traditionellen Echoblasen. Und am 2. Oktober ist die Polizeimusik Oberösterreich zu Besuch im Almtal. Mehr dazu unter mv-gruenau.ooe-bv.at



Frühschoppen, Dämmererschoppen – wie hier beim Oberschwiebl, Feuerwehrfest und Ortskaffee – der Musikverein Grünau ist im ganzen Tal zu hören, quer durchs Jahr.

und Blech an der Laudach

Kirchham trotz dem Regen

Das Hopfen-Air-Festival in Kirchham am Samstag, 25. Juli, ist aus dem Vereinsjubiläum im vergangenen Jahr gewachsen. Trotz richtigem Sauwetter hat das OpenAir-Festival nahe der Laudach jung und alt begeistert. So solls auch heuer wieder werden – ein Fest mit Blasmusik für jeden Gusto und für jedes Alter – von klassisch bis modern.

Mit dabei sind heuer zum Beispiel Berthold Schick und seine Allgäu6, Erwin und Edwin, Buena Banda, die Krauhölzl Musi oder die Oisdann Klarinettenmusi. Mehr dazu:

www.mv-kirchham.at und
www.hopfenair.at

Dort gibt's auch die Karten fürs Fest – und Tipps wie sie auch ohne Auto gut nach Kirchham kommen und wieder heim.

Weil wir schon bei Blasmusik-Jubiläen sind – in Grünau steht nächstes Jahr wieder eines an. Das Echoblasen am Almsee wurde in der heutigen Form im Jahr 1967 begründet.

Fritz Drack sen., Josef Gierlinger, Erwin Seidel und Franz Moser wollten zu einem Konzert des Musikvereines Grünau am Almsee den Felswänden ein Echo



Die Gruppen, die beim HopfenAir Musikfestival zu hören sind, das sind heuer wieder ganz andere als im Vorjahr. Doch das Team an knapp siebzig ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, das bleibt – drum sind sie hier auch im Bild.

entlocken – mit der Melodie vom „Almsee-Echo“. Der Versuch gelang und seither kommen Musiker des Vereines im Sommer jeden Mittwoch am Abend zum Echoblasen an den See. Die tra-

ditionelle Besetzung des Bläserquartetts sind zwei Flügelhörner, ein Tenorhorn und ein Bass. Neben dem „Almsee Echo“ werden auch andere traditionelle Stücke von den Bläsern dargeboten wie

„d'Gamsjagerei“ oder „da Alpenra“. Ab Mitte Juni – jeden Mittwoch von 19.30 bis 20 Uhr beim Echoplatz nahe dem Süden des Almsees.

Franz X. Wimmer



Das sind wirklich alles Blechbläser – der Musikverein Kirchham links im vermutlichen Gründungsjahr 1865 – und vierzig Jahre später – ergänzt um Holzbläser und Schlagzeug (rechts).

ober 
österreichische

versich.at

Mit dem richtigen Partner
an der Seite bekommt man
alles gebacken.